

Inhaltsverzeichnis — Table des matières

A. Aufsätze

	Seite		Seite
Ammann, Dr. W., Zürich: Die Auswirkung der Überalterung auf die Altersversicherung und -fürsorge. Referat an der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft, 1938, Liestal	184-195	Hug, Prof. Dr. W., St. Gallen-Zürich: Die Preiskontrolle in der Schweiz	355-378
Bickel, Dr. W., Zürich: Die Überalterung der schweizerischen Bevölkerung. Referat an der Jahresversammlung der Schweiz. Ges. für Statistik u. Volkswirtsch. 1938, Liestal	141-155	Käch, J., Brugg: Milchproduktion und Milchverwertung in der Schweiz, 1926-1935.	32-39
Nachtrag	379	Kull, Dr. Ernst, Bern: Sechs Jahre Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft	333-351
Christen, Dr. Hans, Bern: Die finanzielle Lage der Pensionskassen	40-68	Levin, Dr. G., New York: Abwertung oder «Normalsätze» als Mittel der Ausfuhrförderung	466-479
Etter, Philipp, Bundesrat, Bern: Der Geburtenrückgang als nationales Problem. Referat an der Jahresversammlung der Schweiz. Ges. für Statistik u. Volkswirtsch., 1938, Liestal.	156-170	Liefmann, Prof. Dr. R.: Grössen oder Zwecke? Eine Besinnung auf die Aufgaben der Wirtschaftstheorie	480-492
Eidgenössisches Statistisches Amt: Der schweizerische Handel auf Grund der Betriebszählung von 1929 (IV., Schluss)	1-31	Mischler, Richard, Bern: Zur Frage des Nachwuchses in den kaufmännischen und Bureauberufen.	91-96
Eidgenössisches Statistisches Amt: Vorausberechnung der schweizerischen Bevölkerung bis Ende 1960	210-213	Mombert, Prof. Dr. P.: Internationale Kapitalsübertragungen	296-307
Eidgenössisches Statistisches Amt: Die Dividenden schweizerischer Aktiengesellschaften im Jahre 1936	235-265	Portmann, Dr. F., Luzern: Einkommens- und Beschäftigungslage der Hotelangestellten im Zeitpunkt der Währungsabwertung	97-127
Eidgenössische Steuerverwaltung: Steuer- und finanzpolitische Übersichten 1938	520-535	Renggli, P., Fürspreh, Bern: Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Überalterung. Referat an der Jahresversammlung der Schweiz. Ges. für Statistik u. Volkswirtsch. 1938, Liestal.	171-183
Gordon, Dr. H., Bern: Zur Berechnung einer Indexziffer der Kosten der Lebenshaltung	269-295	Röpke, Prof. Dr. W., Genf: Die entscheidenden Probleme des weltwirtschaftlichen Verfalls	493-506
Greiner, Dr. Karl, Zürich: Vorarbeiten für die staatliche Alters- und Hinterlassenenversicherung	227-234	Rosen, J., Basel: Geburtenrückgang, Kinderzahl und Lebenshaltung	512-519
Grütter, Dr. W., Bern: Zins und Sterblichkeit in der Pensionsversicherung	507-511	Schär, Dr. A., Basel: Analyse der Warenverteilung	448-465
		Schaller, Dr. Alfred, Basel: Rheinschiffahrt und schweizerischer Arbeitsmarkt	82-84
		Schaub, Dr. rer. pol. Hans, Arlesheim: Fusion von Privatbahn-Unternehmungen — ja oder nein?	308-315
		Schneiderfranken, Dr. Ilse, Mas-sagno: Die Struktur der Tessiner Industrie	69-81

Schorer, Dr. Edgar, Fribourg: Les bienfaits de la thésaurisation . . .	Seite 85-90	Oppenheimer, Dr. Franz: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie (Selbstanzeige), S. 130.
Schweitzer, Dr. Arthur, zurzeit New York: Synthese in der Konjunkturtheorie?	316-332	— Philip, André: Krise und Planwirtschaft (A. Schweitzer), S. 139. — Preisbildungskommission des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements: Die Verhältnisse im schweizerischen Lebensmittelkleinhandel (Schw., Basel), S. 128. — Preisbildungskommission des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements: Über die Lage des schweizerischen Coiffeurgewerbes (A. P.), S. 538.
Spectator: Zur Sanierung der Bundesbahnen	352-354	— Rheinschiffahrt, Basel, Bundesbahnen (H. Krucker), S. 135. — Rheinschiffahrt, Basel und Bundesbahnen. Replik (F. Wanner), S. 135. — Schär, Dr. A.: Die Fleischversorgung — mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Kanton Baselstadt, 1938 (A. Schweitzer), S. 394. — Schneider, Hedwig: Die bernische Industrie- und Handelspolitik im 17. und 18. Jahrhundert (Schw., Basel), S. 129. — Schorer, Dr. E.: Die Abwertung. Ihre Geschichte, ihre Probleme, ihre Technik und ihre Auswirkung auf die Wirtschaft (E. Grossmann), S. 384. — Schweitzer, Dr. Arthur: Spiethoffs Konjunkturlehre. Darstellung und Würdigung (Alfred Amonn, Bern), S. 388. — Schweitzer, Dr. A.: Synthese in der Konjunkturtheorie. Berichtigung, S. 540. — Soldan, J. K.: Logik und Tragik der Preisgestaltung (A. Schweitzer), S. 394. — Statistisches Amt des Kantons Baselstadt: Statistisches Jahrbuch des Kantons Baselstadt 1937 (A. S.), S. 536. — Statistisches Amt der Stadt Bern: Bevölkerung und Wirtschaft der Stadt Bern (rz.), S. 266. — Statistisches Amt der Stadt Bern: 12 Jahre Berner Verkehrsunfallstatistik (W. Grütter), S. 537. — Statistisches Amt der Stadt Zürich: Statistisches Jahrbuch der Stadt Zürich, 1937 (A. S.), S. 536. — Statistisches Handbuch der Weltwirtschaft. Bearbeitet im Statistischen Reichsamt (F. M.), S. 135. — Stäuber, Walter: Die geschäftlichen Beziehungen zwischen den europäischen Notenbanken und dem Staat (Schw.), S. 386. — Steinemann, Eugen: Das moderne Geldwesen (E. R., Bern), S. 135. — Waldsburger, J.: Beiträge zur Sanierung unseres Alkoholmonopols (Schw., Basel), S. 129. — Zwicky, Friedrich: Public Utilities (Schw.), S. 140. —
Statistisches Bureau der Schweizerischen Nationalbank: Schweizerische Bankstatistik 1937	380-383	
Steiner, Dr. E., Bern: Feststellungen zur Wirtschaftlichkeit des Gütertransportes auf der Strasse durch Motorfahrzeuge	413-432	
Wegmann, Dr. H., Küsnacht: Der Kampf gegen die Phosphornekrose in den Zündholzfabriken der Schweiz. Eine geschichtliche Erinnerung . .	433-447	
Zehnder, Dir. F., Zürich: Das Zulassungsverfahren an den schweizerischen Effektenbörsen	397-412	

B. Besprechungen und Selbstanzeigen

(Die eingeklammerten Namen sind die der Referenten)

Bosch, Robert: The Prevention of Future Crisis in the World Economic System (Schw.), S. 136. — Congrès International de la Population, Paris 1937 (A. L.), S. 540. — Dublin, J., and Lotka, A. J.: Twenty-Five Years of Health Progress (A. L., Bern), S. 137. — Eulenburg, Franz: Allgemeine Volkswirtschaftspolitik (E. Küng, Bern), S. 387. — Eulenburg, F.: Zum Problem der allgemeinen Volkswirtschaftspolitik. Zuschrift an den Redaktor, S. 392. — Frey, Dr. R.: Die Stromtarife der schweizerischen Elektrizitätswerke (Theo Keller), S. 386. — Goetzinger, Prof. Dr. F.: Die Basler Steuergesetze (F. M.), S. 540. — Graner, Dr. P.: Der Geltungsbereich des Bankengesetzes (F. M.), S. 539. — Gratz, Dr.: Ungarisches Statistisches Jahrbuch (F. M.), S. 539. — Illyefalvi, Dr. L.: Güterverkehr der Haupt- und Residenzstadt Budapest (F. M.), S. 138. — Internationales Arbeitsamt: Internationales Arbeitsrecht (F. M.), S. 539. — Jastrow, J.: Die Prinzipienfrage in den Aufwertungsdebatten (Franz Oppenheimer), S. 136. — Lotka, A. J., and Dublin, J.: Twenty-Five Years of Health Progress (A. L., Bern), S. 137. —

C. Verschiedenes

Schweizerische Gesellschaft
für Statistik und Volkswirtschaft

Protokoll der Jahresversammlung vom	Seite
18./19. Juni 1938 in Liestal und	
Langenbruck	214-217

Diskussion an der Jahresversammlung
vom 18./19. Juni 1938 in Liestal
und Langenbruck: E. Marchand,
Dr. Niederer, Frau Glettig, Dr. A.
Wächter, Dr. M. Weber, Dir. C.

Brüscheiler, Dr. A. Linder, Dr.	Seite
A. Schwarz, A. Studer-Auer, Dr.	
G. A. Frey, Dr. W. Bäggi	196-209
Protokoll der Mitgliederversammlung	
vom 18. Juni 1938 in Liestal . . .	218-226
Wirtschaftliche Schulung	396

Beilage

Schweizerische Bibliographie für Statistik und
Volkswirtschaft. 1. Jahrgang, 1937. Vom
Eidgenössischen Statistischen Amt bear-
beitet.

Der schweizerische Handel auf Grund der Betriebszählung von 1929 (IV, Schluss) ¹⁾

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Inhaltsverzeichnis

	Seite		Seite
IV. Die Hauptzweige des schweizerischen Warenhandels	1	3. Der Handel mit Waren verschiedener Art	7
1. Der Grosshandel	1	4. Der spezialisierte Einzelhandel.	14
2. Der Wanderhandel	5	5. Die Hilfsdienste des Handels.	29

IV. Die Hauptzweige des schweizerischen Warenhandels

1. Der Grosshandel

Heutzutage wird vielfach die volkswirtschaftliche Bedeutung des Grosshandels verkannt. Es wird behauptet, dass er sich als unnützes Zwischenglied zwischen den Kleinhandel und den Fabrikanten einschiebe, dass daher die Kosten der Waren für den Konsumenten nur unnötig verteuert würden. Durch direkten Einkauf suchen sich die grössern Geschäfte des Spezialhandels sowie namentlich die Warenhäuser über den Zwischenhandel hinwegzusetzen. Andererseits haben sich die kleinen Einzelhandelsfirmen zu gemeinsamen Einkaufszentralen zusammengeschlossen ²⁾, um den Grosshandel zu umgehen. Gegen diesen wird von zwei Seiten angekämpft: von seiten des Konsumenten, der seinen Bedarf in den Konsumgenossenschaften deckt, und von seiten der Fabrikanten, die in einigen Industriezweigen den Versuch machen, ihre Kunden, die Einzelhandels-geschäfte, direkt zu beliefern ³⁾. Es ist hier nicht der Ort, in den Streit der Meinungen über die volkswirtschaftliche Unentbehrlichkeit des Grosshandels einzugreifen. Sicher ist, dass der Grosshandel preisausgleichend wirkt, indem er die vorteilhaftesten Bezugsquellen ausfindig macht, die örtliche und zeitliche Knappheit an Gütern überwindet, diese verwaltet, lagert, sortiert und die Stösse der Konjunktur zum Teil auffängt ⁴⁾. Auf Grund der Betriebszählung von 1929 kann die recht bedeutende Ausdehnung des Grosshandels in der Schweiz

¹⁾ I. Teil, 1936, S. 401; II. Teil, 1936, S. 522; III. Teil, 1937, S. 61.

²⁾ A. Schnurrenberger, Die corporative Organisation des schweizerischen Detailhandels, Bern 1927.

³⁾ Auch Grossisten errichteten eigene Detailgeschäfte. S. J. Marquard, Die Einkaufsgenossenschaften des schweizerischen privaten Detailhandels der Lebensmittelbranche, Zürich 1928.

⁴⁾ «Ist der Grossistenstand berechtigt?» Neue Zürcher Zeitung, 5. Januar 1934.

dargelegt werden ¹⁾. Ein Vergleich mit den Ergebnissen von 1905 ist deshalb nicht möglich, weil damals die Frage nach dem Grosshandel nicht gestellt wurde. Sie lautete bei der Betriebszählung 1929 folgendermassen:

«Falls Handel betrieben wird, wird der Handel en gros oder en détail oder in beiden Formen ausgeübt?»

Bei der Bearbeitung der Antworten auf diese Fragestellung ergab sich eine Reihe von Schwierigkeiten, namentlich wegen der Unsicherheit und Doppeldeutigkeit des Sprachgebrauches. Unter Engroshandel oder Grosshandel versteht man in der Regel die Lieferung von Waren an Wiederverkäufer, nicht an den letzten Verbraucher. Da meist bedeutende Warenquantitäten umgesetzt werden, spielt noch die Vorstellung eines grossen Betriebes mit hinein, so dass sich eine Anzahl von Firmen als Grossisten bezeichnet haben, die entweder überhaupt nicht oder nur gelegentlich an Wiederverkäufer liefern. Man würde sie zweckmässiger als «Grossdetailisten» bezeichnen. Die Unsicherheit im Sprachgebrauch zeigt sich besonders deutlich im Ausdruck «Migrossisten». Als solcher gilt einerseits ein Detailhändler mit sehr grossem Umsatz, anderseits wird der Ausdruck auf kleinere Grossisten angewendet, die von den Fabrikanten nur einen geringen Rabatt wegen der kleineren, von ihnen bezogenen Quantitäten erhalten.

Dazu kamen noch einige technische Unklarheiten, vor allem darüber, wie jene Betriebe zu behandeln seien, die ihr Geschäft en gros und en détail betreiben. Sie wurden im allgemeinen zu den Grossisten gezählt. In manchen Handelszweigen, wie z. B. beim Eisenwarenhandel, wäre das aber offensichtlich falsch, weil hier in jenen Geschäften, die den Konsumenten und den Wiederverkäufer gleichzeitig bedienen, der Kleinhandel bedeutend zu überwiegen pflegt. In solchen Fällen wurde von der eben genannten Regel abgewichen. In einigen Handelszweigen lautete besonders häufig die Angabe «en gros und en détail». Um hierüber einen Überblick zu gewinnen, wurde in folgenden neun Betriebsarten die Zahl der Betriebe, die nur «en gros», und jene, die «en gros und en détail» angegeben hatten, besonders ermittelt und nach der Betriebsgrösse dargestellt.

Im Obst- und Gemüsehandel überwiegt zwar die Zahl der Grossisten, die keinen Detailverkauf ausüben, jedoch nähern sich die beiden Zahlen einander. Fast ebensoviel Betriebe sind im Grosshandel mit Wein vorhanden, die nur en gros oder en gros und en détail verkaufen. In der Textilindustrie herrscht der reine Grosshandel fast überall vor; nur in der Betriebsart «Verschiedene Textilstoffe und -waren» kommt noch eine Anzahl von Fällen zur Erscheinung, wo neben dem Grosshandel auch der Kleinhandel betrieben wird.

Die Betriebszählung gibt im ganzen rund 10 000 Betriebe des Grosshandels mit 50 000 Beschäftigten an. Diese Zahlen sind zweifellos etwas zu hoch. Schon

¹⁾ Der internationale Zwischenhandel (Transithandel) von Firmen, die in der Schweiz ihren Sitz haben, ist von der Betriebszählung nur unvollkommen erfasst worden, da er meist eine kleinere Zahl von Beschäftigten (von 58 Firmen hatten 39 unter 10 Angestellte) aufwies. Im Jahr 1929 waren im Transithandel jedoch 159 Millionen Franken investiert (Mangold, Der schweizerische Transithandel, in dieser Zeitschrift, 1935).

Grosshandel mit Detailhandel verbunden und reiner Grosshandel, 1929

19 Handelszweig	Betriebe mit ... Personen						Betriebe im ganzen
	1	2—3	4—5	6—10	11—20	über 20	
Grosshandel mit:							
Obst, Kartoffeln, Gemüse, Südfrüchten:							
nur en gros	63	64	25	22	17	9	200
en gros und en détail	41	81	18	5	5	—	150
Spezereien, Zucker, Teigwaren:							
nur en gros	32	44	32	34	32	14	188
en gros und en détail	6	6	3	6	14	6	41
Wein:							
nur en gros	136	180	70	63	24	13	486
en gros und en détail	101	157	82	73	22	9	444
Anderen Lebens- und Genussmitteln:							
nur en gros	45	50	21	18	7	6	147
en gros und en détail	12	14	9	9	4	2	50
Verschiedenen Textilstoffen und -waren:							
nur en gros	80	110	41	63	25	15	334
en gros und en détail	19	27	18	5	3	4	76
Drogen, Arzneimitteln und übrigen Chemikalien:							
nur en gros	42	58	28	23	16	11	178
en gros und en détail	14	20	7	2	3	6	52
Brennholz, Kohlen:							
nur en gros	15	13	8	3	3	1	43
en gros und en détail	6	6	5	11	5	4	37

das Hervortreten der kleinsten Betriebsgrösse mit nur einer Person lässt vermuten, dass hier nicht immer Grosshandelsbetriebe vorhanden sind, sondern dass auch Reisende und Agenten, die in direkter oder teilweiser Abhängigkeit von grössern Firmen stehen, sich als Grossisten bezeichnet haben. Die Zahl der Reisenden für den Grosshandel ist ja sehr gross. Sie betrug im Jahre 1929 36 766 ¹⁾).

Ferner ist noch zu erwähnen, dass eine Anzahl von Fabrikbureaux zum Grosshandel gerechnet wurden, wenn sie nämlich örtlich vom Fabrikationsbetrieb getrennt waren. Als Fabriken konnte man diese Betriebe nicht zählen, so blieb nichts anderes übrig, als sie im Grosshandel einzureihen. Vielfach arbeiten sie ja in gleicher Weise wie jene. Es wäre aber methodisch nicht gerechtfertigt, in analoger Weise alle jene Fabrikationsbureaux, die mit dem eigentlichen Produktionsbetrieb örtlich verbunden sind, nicht zur Fabrikation zu rechnen. — Am häufigsten sind die Fälle von gesonderten Fabrikbureaux in der Stickerei, wo 46 Betriebe mit 3086 Personen dem Grosshandel zugerechnet wurden. Bei Baumwolle und Baumwollwaren sind 18 Bureaubetriebe mit 311 Personen, bei Seide und Seidenwaren 35 Fabrikbureaux mit 961 Personen ermittelt worden.

¹⁾ Statistisches Jahrbuch der Schweiz 1932.

Eine Anzahl derartiger Fälle finden sich auch beim Handel mit Baumaterialien, mit Drogen und Arzneimitteln und mit Maschinen usw.

Eine Durchsicht der Tabellen der Betriebszählung nach Handelszweigen zeigt vor allem, dass der Grosshandel sich sehr verschiedenartig auf die einzelnen Handelszweige verteilt, und zwar keineswegs im Verhältnis zur entsprechenden Zahl von Kleinhändlern. Der Handel mit Vieh, wobei zweifellos auch nur gelegentliche Viehaufkäufer und -verkäufer aufgenommen wurden, beansprucht allein 25 Prozent der Betriebe des Grosshandels. Die Kleinbetriebe sind auch in andern Handelszweigen stark in der Überzahl, und das scheint der Ansicht von Sombart recht zu geben, der die grosse Zahl der vorhandenen Grossisten dem Umstande zuschreibt, es brauche zur Ausübung des Grosshandels nicht viel mehr Kapital, als eine Schreibmaschine kostet ¹⁾. Sicher ist, dass heute bei der leichtern Disponierbarkeit über die Waren, wobei bedeutende Lagerspesen erspart werden, die Möglichkeit besteht, mit einem kleinen Betrieb im Grosshandel recht hohe Umsätze zu erzielen. Gerade aber in den wichtigsten Zweigen des Grosshandels, wie z. B. in der Kolonialwarenbranche, muss das Lager vielseitig und umfangreich sein; es bindet daher verhältnismässig grosse Kapitalien. In manchen Betriebszweigen, wie z. B. im Handel mit Bier, gibt es so gut wie keinen Grosshandel, weil hier die Bierbrauereien ihre Abnehmer direkt beliefern und zahlreiche Depots errichtet haben. Der schweizerische Buchhandel besitzt nur einen Betrieb des Grosshandels, das Sammellager in Olten.

Ist die Spezialisierung im Grosshandel im Zunehmen begriffen? Die Antwort ist wegen des Mangels an Vergleichen mit frühern Zählungen nicht eindeutig zu geben. Im Grosshandel mit Wein z. B. ist die Scheidung zwischen Importfirmen und solchen, die schweizerische Weine im Inland aufkaufen, ferner Händlern mit ausgesprochenen Landweinen, ziemlich streng durchgeführt ²⁾. Die Grossisten mit Spezereiwaren sind durch die Entwicklung der Einkaufsvereinigungen für den Einzelhandel dazu gedrängt worden, mehr und mehr verschiedene Artikel aufzunehmen.

Unter den Grosshandel bezieht die Betriebszählung logischerweise auch einige seiner grössten Gegner mit ein, die privaten und konsumgenossenschaftlichen Einkaufsorganisationen des Kleinhandels. Die älteste bedeutendere Einkaufsvereinigung der schweizerischen Spezereihändler ist die 1884 gegründete Schweizerische Handelsgesellschaft in Oerlikon. Zu erwähnen ist ferner die Spezereieinkaufsgenossenschaft Zürich, die 1896 ins Leben trat ³⁾. Eine wirkliche Bedeutung haben die Einkaufsgesellschaften, auch jene auf genossenschaftlicher Basis, erst seit dem Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts erlangt. Im Jahre 1910 erreichte der Umsatz der vier Grosseinkaufsorganisationen, nämlich des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine, des Verbandes Ostschweizerischer Landwirtschaftlicher Genossenschaften, des Genossenschaftsverbandes

¹⁾ Sombart, Das Wirtschaftsleben im Zeitalter des Hochkapitalismus, II. Halbband 1927.

²⁾ Produktionskosten und Preisbildung des Weines in der Schweiz, Veröffentlichung 7 der Preisbildungskommission, Bern 1931.

³⁾ J. Marquard: «Die Einkaufsgenossenschaft des schweizerischen privaten Detailhandels der Lebensmittelbranche», Zürich 1928.

Konkordia und der Union-Einkaufsgesellschaft in Olten erst 36 Millionen, im Jahre 1929 dagegen 258 Millionen Franken.

2. Der Wanderhandel

Oft wird unter «Wanderhandel» der Handel in Form von Wanderlagern verstanden. Hier soll jedoch hauptsächlich vom Hausierhandel die Rede sein, da die Marktfahrer und Strassenverkäufer durch die Betriebszählung nur unvollständig erfasst wurden.

Die älteste und primitivste Form des Wanderhandels ist jene, in der der Händler seine Ware mit sich führt und den Kunden aufsucht. Dies ist zweifellos die einfachste Form des Handels überhaupt, wenn man vom Tauschhandel absieht. Diese Art Handel wird heutzutage in der Form der Hausiererei vollzogen. Jene Hausierer, die selbst die Produkte herstellen, die sie verkaufen, sind selten geworden, aber noch jetzt gibt es ganze Hausiererdörfer, wie z. B. Rüschegg im Kanton Bern, von wo aus das Land mit Korb- und Bürstenwaren bereist wird. — Wo die Hofsiedlung vorherrscht, wie im Kanton Appenzell, ist der Hausierer mit Waren für die Bedürfnisse des täglichen Lebens, mit Brot, Fleisch usw. noch häufig anzutreffen. Er handelt freilich nicht immer auf eigene Rechnung, sondern oft im Auftrag eines Bäcker- oder Metzgermeisters und bringt den Kunden Brot und Fleisch, aber nicht wie in den Städten nur nach vorheriger Bestellung, ins Haus.

Die Statistik ist nicht imstande, ein vollkommenes Bild des Hausierhandels zu geben. Nicht nur in der Schweiz, auch in Deutschland hat man festgestellt, dass der Wanderhandel der statistischen Erfassung grosse Schwierigkeiten bereitet ¹⁾. Bei der Betriebszählung von 1929 wurden im ganzen 2900 Beschäftigte im Hausierhandel festgestellt. Aus den Geschäfts- und Verwaltungsberichten der Kantonsregierungen ist jedoch zu ersehen, dass eine viel grössere Zahl von Personen Hausierpatente gelöst hatte. Allein im Kanton Zürich wurden im Jahre 1929 16 450 Patente erneuert ²⁾, wobei allerdings zu bemerken ist, dass diese Erneuerungen monatlich zu erfolgen haben. Auch wenn man annimmt, dass jeder Patentinhaber seine Hausiertätigkeit nur während eines Teils des Jahres ausübt, kommen wir auf weit höhere Zahlen, als sie die Betriebszählung von 1929 ermittelt hat. Dem Verwaltungsbericht des Kantons Bern ³⁾ ist zu entnehmen, dass im ganzen 1828 Hausierpatente im Jahre 1929 ausgegeben wurden. Sie gelten in der Regel für ein Vierteljahr. Im Dezember waren 1304 Patente im Umlauf, darunter 238 Wandergewerbepatente, die uns in diesem Zusammenhang nicht interessieren. Die Volkszählung ermittelte nur 860 Hausierer im Kanton Bern am 1. Dezember 1930, die Betriebszählung von 1929 im Kanton Bern 528 Hausierer in 430 Betrieben. Analoge Angaben finden sich für Basel ⁴⁾.

¹⁾ Statistik des Deutschen Reiches, Band 418, S. 93.

²⁾ Geschäftsbericht des Regierungsrates an den Zürcher Kantonsrat, 1929.

³⁾ Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern, 1929.

⁴⁾ 26. Verwaltungsbericht des Regierungsrates an den Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt vom Jahr 1929.

Hausierhandel, 1929

20 Art des Hausierhandels	Betriebe mit ... Personen				Betriebe im ganzen
	1	2—3	4—5	6—10	
Sämereien	14	3	—	—	17
Blumen	12	—	—	—	12
Geflügel	11	1	—	—	12
Eier	72	14	1	—	87
Käse (Butter)	59	8	—	—	67
Bäckerei- und Konfiseriewaren	81	9	—	—	90
Obst, Gemüse, Landesprodukte	286	109	3	—	398
Wurst- und Fleischwaren, Fisch	71	12	—	—	83
Spezereien, Teigwaren usw.	65	10	—	—	75
Tabakwaren	4	—	—	—	4
Spezielle Genussmittel	4	—	—	—	4
Stoffe	25	1	—	—	26
Stoffresten	4	—	—	—	4
Tuch- und Manufakturwaren usw.	23	3	—	—	26
Kleider, Konfektion	8	1	1	—	10
Wäsche, Baumwollwaren	66	9	—	1	76
Trikot-, Strick-, Wollwaren	136	10	—	—	146
Merceriewaren	122	22	1	—	145
Schirme	5	1	—	—	6
Schuhe	3	2	—	—	5
Hüte	2	—	—	—	2
Spitzen, Stickereien usw.	8	2	—	—	10
Diverse spezielle Bekleidungsartikel usw.	5	1	—	—	6
Kurzwaren	364	50	1	—	415
Töpfereien, Geschirr	28	11	1	—	40
Holzwaren	8	—	—	—	8
Korbwaren, Bürsten	77	32	—	—	109
Seilwaren	6	2	1	—	9
Papeterie	9	—	—	—	9
Spielwaren	1	8	2	—	11
Lederwaren	2	1	—	—	3
Fette (technische), Wichse	21	3	—	—	24
Seife, Waschmittel	118	13	—	—	131
Toilettenartikel, Parfüm	17	4	—	—	21
Chemische Produkte, Drogen	5	1	—	—	6
Zündhölzer	4	1	—	—	5
Metallwaren und -geräte	3	2	—	—	5
Blech- und Drahtwaren	3	—	—	—	3
Diverse Geräte	3	—	—	—	3
Messerwaren	3	—	—	—	3
Sanitätsartikel	1	—	—	—	1
Haushaltsartikel	21	3	—	—	24
Musikapparate usw.	2	—	—	—	2
Bijouterie usw.	2	—	—	—	2
Optische Artikel	2	—	—	—	2
Zeitungen, Bücher	60	4	1	1	66
Bilder usw.	1	1	—	—	2
Verschiedenes	18	5	—	—	23
Ohne Angabe	150	20	1	—	171
Im ganzen	2015	379	13	2	2409

Hausierhandel im Kanton Bern, 1929

21	Warenart	Betriebe		Erteilte Hausierpatente	
		Zahl	%	Zahl	%
	Tuchwaren	16	4	48	3
	Baumwoll- und Wollartikel	34	8	164	9
	Kurzwaren	116	27	324	18
	Mercerie und Bonneterie	61	14	354	19
	Korb-, Holz-, Reis- und Bürstenwaren	62	14	184	10
	Schuh- und Lederartikel	2	0	9	0
	Haushaltsartikel	4	1	83	4
	Eisen-, Stahl- und Blechwaren	5	1	14	1
	Seilerwaren, Werkzeuge für Gewerbe und Landwirtschaft	8	2	69	4
	Glas- und Geschirrwaren	13	3	50	3
	Waschartikel	15	4	78	4
	Toilettenartikel	—	—	23	1
	Papeterie, Zeitungen, Bücher, Bilder, Spielwaren . . .	9	2	131	7
	Rauchartikel, Backwaren, Schokolade	8	2	193	11
	Pflanzen, Samereien, Südfrüchte	5	1	104	6
	Nicht patentpflichtig (Lebensmittel)	38	9	.	.
	Ohne Angabe	34	8	.	.
	Im ganzen	430	100	1828	100

Aus diesen Vergleichen geht deutlich hervor, dass eine grosse Zahl von Personen, die vorübergehend oder auch längere Zeit eine Hausiertätigkeit ausüben und ein Hausierpatent erwerben, in den grossen Zählungen nicht als Hausierer erscheinen, sei es, dass sie einen andern Beruf angeben, oder sei es, dass sie die Hausiertätigkeit nicht als Hauptberuf ausüben. Daneben gibt es noch eine grosse Zahl von Schwarzhausierern, die ohne Patent ihr Gewerbe betreiben. Es ist klar, dass sich diese bei den offiziellen Zählungen nicht als Hausierer bezeichnen werden.

Die Zahlen, welche die Betriebszählung lieferte, sind also Minimalzahlen. Ihre verhältnismässig gute Übereinstimmung mit den Ergebnissen der Volkszählung, die auf ganz anderer Erhebungstechnik beruhen, zeigt aber, dass man es wohl hier mit einem gewissen stabilen Bestand von Hausierern im Hauptberuf zu tun hat, wie dies auch aus den übrigen Angaben der Fragebogen deutlich ersichtlich ist.

3. Der Handel mit Waren verschiedener Art

(Gemischtwarenhandlung und Warenhaus)

Die Gemischtwarenhandlung dient vor allen Dingen den Bedürfnissen der Landbevölkerung. Die Annahme wäre aber falsch, dass nicht auch in den schweizerischen Gross- und Mittelstädten Gemischtwarenhandlungen anzutreffen seien. So sind in den Städten mit über 50 000 Einwohnern 87 solcher Betriebe gezählt worden. Am häufigsten befinden sich jedoch diese Geschäfte in den Gemeinden mit unter 500 Einwohnern, wie aus der folgenden kleinen Übersicht hervorgeht.

Die Gemischtwarenhandlungen nach Grössenklassen der Gemeinden, 1929

22 Grössenklasse der Gemeinden (Einwohner)	Total Gemeinden	Gemeinden mit Gemischt- waren- handlungen	Gemischt- waren- handlungen
unter 500	1472	485	688
500— 1 000	650	348	634
1 000— 2 000	465	336	810
2 000— 5 000	305	242	762
5 000—10 000	63	52	214
10 000—20 000	18	16	55
20 000—50 000	6	6	50
über 50 000	7	7	87
Total	2986	1492	3300

Als Rechtsform des Betriebes der Gemischtwarenhandlungen herrscht die Einzelperson vor. 3028 von im ganzen 3300 besitzen diese Rechtsform. Ausserdem sind 132 Betriebe als einfache Gesellschaft, 67 als Kollektivgesellschaft, 15 als Kommanditgesellschaft und 6 als Aktiengesellschaft (mit insgesamt 10 Personen) konstituiert. Dazu kommen noch 46 Genossenschaften mit 96 Personen und 6 Vereine mit 10 Personen.

Der Umfang der Gemischtwarenhandlungen ist nicht gross, er umfasst in der Mehrzahl der 1768 Betriebe 2 bis 3 Personen. Von je einer Person werden 1321 solche Betriebe geführt.

Der Gemischtwarenhandel nach Warengattungen, 1929

23 Warengattung	Betriebe mit ... Personen					Betriebe im ganzen
	1	2—3	4—5	6—10	11—20	
Gemischtwaren ohne besondere Bezeichnung .	184	187	20	1	—	392
Spezerei und Mercerie (Bonneterie)	604	604	34	4	—	1246
Spezerei und Tuchwaren (Manufakturwaren) .	113	177	14	3	—	307
Spezerei, Mercerie und Tuchwaren	69	116	15	1	1	202
Spezerei und andere Waren	112	243	22	5	—	382
Spezerei, Mercerie (Tuchwaren) und andere Waren	196	406	69	16	1	688
Diverse	43	35	5	—	—	83
Im ganzen	1321	1768	179	30	2	3300

An anderen Waren werden genannt: Haushaltungsgegenstände (Geschirr) von 473 Betrieben, Eisenwaren (Quincaillerie) 300 Betriebe, Schuhwaren 206 Betriebe, Drogerie 71 Betriebe, ferner Papierwaren, Korbwaren, Spielwaren usw. — Konfektion wird von 83 Betrieben genannt.

Nach der gehandelten Warenart kann man zwischen Gemischtwarenhandlungen und Spezereihandlungen oft nicht genau unterscheiden. In weitaus den meisten Gemischtwarenhandlungen werden ausdrücklich Spezereien als

gehandelte Waren genannt, dazu kommen in zahlreichen andern Fällen noch Merceriewaren, Tuchwaren oder beides. Höchst charakteristisch für den Gemischtwarenhandel ist seine häufige Verbindung mit einem Nebenbetrieb, der in fast der Hälfte (1501 Betrieben) vorhanden ist. Meist handelt es sich um Landwirtschaft. Aber auch gewerbliche Betriebe, namentlich Bäckerei oder ein Gewerbe, das zum Teil dem Gemischtwarenhandel Waren liefert, wie Spenglerei- und Haushaltsartikel, Konfektion und dergleichen, kommen in 37 Fällen vor. Endlich ist das Gastgewerbe mit 144 Fällen zu erwähnen. Dass der Mann einen andern Beruf ausübt als die Frau, die Leiterin und meistens auch Inhaberin des Gemischtwarenhandels ist, kann man wiederum in 289 Fällen konstatieren. Diese enge Verbindung von Handel mit einem andern Erwerbszweig ist keineswegs auf die ganz kleinen Betriebe mit nur einer Person beschränkt, sondern besteht noch häufiger bei den Gemischtwarenhandlungen, die zwei bis drei Personen beschäftigen. Die hier aufgeführten Fälle darf man nicht mit den Unternehmungen verwechseln, in denen der Kleinhandel sich irgendeinem Gewerbebetrieb angegliedert hat und die wir in einem früheren Kapitel dargestellt haben.

Der Gemischtwarenhandel ist wegen seiner Verbreitung und der grossen Zahl der darin beschäftigten Personen für die schweizerische Volkswirtschaft als Warenverteiler von Bedeutung. Er ist auch geschichtlich von Wichtigkeit gewesen, weil er der Schrittmacher für zahlreiche Waren war, die den Weg zu den Konsumenten nicht so leicht gefunden hätten ¹⁾. Dadurch, dass das kaufende Publikum in früherer Zeit den ganzen Bedarf in der Gemischtwarenhandlung zu decken gewohnt war, kam es in Berührung mit zahlreichen Waren der verschiedensten Art, die seine Kauflust erweckten. Dasselbe Prinzip, das dem Warenhaus seine grossen Erfolge gebracht hat, nämlich den Käufern, die einen bestimmten Artikel notwendig hatten, eine ganze Reihe anderer, nicht so notwendiger gewissermassen handgreiflich vor Augen zu stellen, findet sich bereits, wenn auch noch in wenig entwickelter Form, im Gemischtwarenladen vor.

Dennoch wäre es falsch anzunehmen, dass sich das Warenhaus aus dem Gemischtwarenladen direkt entwickelt hätte. Vereinzelt solche Fälle sind vorgekommen. Die schweizerischen Warenhäuser sind jedoch meist Spezialgeschäfte gewesen, die sich allmählich immer mehr Warenbranchen angliederten. Die bekanntesten sind aus der Textilbranche hervorgegangen, und noch jetzt bildet diese den Kern der Warenhäuser, wenigstens dem Umsatze nach. (Die später entstandenen Einheitspreisgeschäfte bilden eine Ausnahme von dieser Regel.) Haushaltsartikel und Einrichtungsgegenstände kommen an zweiter Stelle, während Schuhwaren keineswegs immer, nicht einmal in allen grössern schweizerischen Warenhäusern, anzutreffen sind und Lebensmittel, im Gegensatz zu den deutschen Warenhäusern, an Bedeutung stark zurücktreten.

¹⁾ «Fremde Waren wurden vormals nur in den Städten auf den grossen Jahrmärkten zum Verkauf gebracht. . . In neueren Zeiten setzen sich die Krämer auf dem Lande und bieten Hausierer die fremden und einheimischen Waren häufig zu jeder Tageszeit an, so dass der Landmann sie in grösserer Nähe findet und hier mit geringeren Kosten bezieht.» Gutachten der Berner Ökonomischen Gesellschaft «Über den Verfall des Nahrungsstandes in den Städten», 1766.

Verbindung von Gemischtwarenhandlung mit anderen Betrieben, 1929

24	Nebenbetrieb	Betriebe mit ... Personen				Betriebe im ganzen
		1	2—3	4—5	über 5	
	Landwirtschaft	373	411	41	4	829
	Bäckerei	63	65	1	2	131
	Metzgerei	6	6	—	—	12
	Gewerbehandel	10	21	4	2	37
	Andere gewerbliche Betriebe	170	161	6	1	338
	Gastgewerbe.	82	56	6	—	144
	Übrige	99	185	4	1	289
	Im ganzen *)	1321	1768	179	32	3300

*) Es kommen auch Kombinationen von mehr als zwei Betrieben, wie zum Beispiel Gemischtwarenhandlung mit Landwirtschaft und Gastgewerbe vor, daher sind die Summen grösser als die Gesamtzahl der Betriebe.

Was ist unter einem Warenhaus zu verstehen? In welcher Hinsicht unterscheidet es sich von einem Kaufhaus und von einem Basar? Die Wirtschaftswissenschaft ist sich darüber noch nicht im klaren. In «Begriff und Geschichte des Warenhauses; privatrechtliche Verhältnisse der schweizerischen Warenhäuser», von Erwin Denneberg, Zürich 1937, findet sich neben einer interessanten Studie über die Entstehung der Warenhäuser in der Schweiz und in anderen Ländern die folgende Definition: «Ein Warenhaus ist ein Einzelhandelsbetrieb, der verschiedene weitgehend spezialisierte Warengruppen, die nicht in einem innerlichen Zusammenhang zueinander stehen, führt und diese gegen Barzahlung zu individuell festgesetzten Preisen... verkauft.» Die Betriebszählung konnte wegen dieser terminologischen Unbestimmtheit auch nicht eine strenge Trennung durchführen. Es ist keineswegs die Grösse allein, die das Warenhaus von der Gemischtwarenhandlung und vom Basar unterscheidet. Eines der wichtigsten Merkmale der Warenhäuser besteht in ihrer Organisation, im Vorhandensein von Abteilungen, die meistens selbstständig für den Einkauf, immer aber für den Verkauf verantwortlich sind. Das Warenhausssystem entwickelte sich in den neunziger Jahren in der Schweiz, während andere Länder es schon früher ausbildeten. Nach einer Zusammenstellung der Preisbildungskommission ¹⁾ bestanden in der Schweiz im Jahr 1900 18 noch jetzt vorhandene Warenhäuser; bis zum Kriegsbeginn kamen noch 33, während des Krieges 16, seit Kriegsende bis 1933 112 Warenhäuser sowie Basare mit Warenhauscharakter hinzu. Die eidgenössische Betriebszählung von 1905 wies 93 Warenhäuser aus, von denen jedoch 40 weniger als sechs Personen beschäftigten. Bei der Betriebszählung von 1929 wurden nur jene Läden als Warenhäuser gezählt, die sich so bezeichneten und die mehr als sechs Personen beschäftigten. Auch bei dieser verengten Fassung des Begriffs

¹⁾ Zur Warenhausfrage, Veröffentlichung der Preisbildungskommission, Bern 1933.

Warenhaus bestehen noch ausgesprochene Kleinbetriebe, deren geringe Personenzahl es unmöglich macht, dass einzelne ausgeprägte, selbständige Abteilungen existieren. Doch gibt es auf dem Land kleinere Warenhäuser und Warenhausfilialen, die man nicht wohl übergehen kann, wenn man die Warenhäuser statistisch erfassen will. Eine rein formalstatistische Begrenzung nach dem Personal, obwohl sie nicht angezeigt zu sein scheint, gestattet immerhin, die ganz kleinen Geschäfte mit weniger als sechs Personen unter allen Umständen auszuschliessen und den Basaren zuzuweisen.

Die Entwicklung der Warenhäuser ist namentlich nach Beendigung des Weltkrieges rasch fortgeschritten, und zwar überall. Das Verkaufssystem des Warenhauses zeichnet sich durch folgende Punkte aus: 1. Billige Preise. 2. Freie Warenauslage und die Möglichkeit unverbindlicher Orientierung. 3. Klar ersichtliche Preismarkierung. 4. Feste Preise. 5. Umtausch nicht gefallender Waren. 6. Ausschiessliche Barzahlung. — Die meisten dieser Grundsätze scheinen heutzutage dem kaufenden Publikum selbstverständlich zu sein, weil sie auch in den Spezialgeschäften angewendet werden. In der Tat hat heute in weitestem Masse eine Angleichung von Warenhaus und Spezialgeschäft stattgefunden, die von beiden Seiten aus erfolgt ist ¹⁾. Die Warenhäuser sind dazu übergegangen, immer grössere Sortimente in immer bessern Preislagen zu führen. Es gibt allerdings noch einige unter ihnen, die sich an Konsumentenschichten mit bescheideneren Einkaufsmöglichkeiten wenden. Die meisten Warenhäuser aber haben eine Steigerung der Qualität der von ihnen geführten Artikel zu verzeichnen ²⁾. Die Spezialgeschäfte dagegen sind in Anlehnung an das Prinzip der Barzahlung und der festen Preise, die sie von den Konsumvereinen und von den Warenhäusern übernahmen, zu diesen viel gesünderen Verkaufsmethoden übergegangen.

Gross- und Kleinhandel mit Waren aller Art, 1905 und 1929

25 Handelszweig	Betriebe mit ... Personen			Betriebe im ganzen	Beschäftigte Personen			Davon Inhaber	Autos
	1	2—3	4 und mehr		Männ- lich	Weib- lich	im ganzen		
Warenhäuser . . . 1929	—	—	68	68	1204	3437	4641	34	73
1905	5	22	66	93	473	1288	1761	62	—
Basare 1929	245	363	177	785	813	1655	2468	657	42
1905	113	240	94	447	433	954	1387	375	—
Trödlerei, Handel mit Abfällen usw. 1929	497	345	154	996	1852	696	2548	915	145
1905	369	212	58	639	843	676	1519	609	—
Waren aller Art . 1929	742	708	399	1849	3869	5788	9657	1606	260
1905	487	474	218	1179	1749	2918	4667	1046	—

¹⁾ Grands Magasins Jelmoli S. A.: «Die Definition des Begriffes „Waren- und Kaufhäuser“, Zürich 1933», nicht im Druck erschienene Untersuchung des Sekretariats.

²⁾ In St. Gallen offerierte im Jahre 1901 ein Warenhaus unter dem Vermerk: «Führe nur das Beste und Solideste», Kinderhemden für 8 bis 14 Rappen, Herrensocken 8 bis 18 Rappen,

Warenhäuser, nach Gemeinde- und Betriebsgrösse, 1929

26 Betriebsgrösse	Gemeinden mit ... Einwohnern					Im ganzen
	unter 5000	5000 bis 10 000	10 000 bis 20 000	20 000 bis 50 000	über 50 000	
6—20 Personen:						
Betriebe	4	8	6	3	4	25
Personen	52	94	65	30	34	275
davon weiblich . .	39	64	51	21	13	188
21—50 Personen:						
Betriebe	—	1	11	1	8	21
Personen	—	22	379	23	260	684
davon weiblich . .	—	18	305	19	160	502
über 50 Personen:						
Betriebe	—	—	3	4	15	22
Personen	—	—	240	330	3112	3682
davon weiblich . .	—	—	185	274	2288	2747
Im ganzen:						
Betriebe	4	9	20	8	27	68
Personen	52	116	684	383	3406	4641
davon weiblich . .	39	82	541	314	2461	3437

Unter der Bezeichnung Basare sind bei der Betriebszählung von 1929 auch die Sportgeschäfte aufgeführt worden, weil eine Anzahl von Handelsbetrieben namentlich an kleineren Fremdenplätzen existieren, die sich entweder selbst als Basare bezeichnen oder aber durchaus den Charakter von solchen haben, daneben aber auch vielfach in starkem Masse Sportartikel feilhalten. Jeder kennt die überaus mannigfachen Waren, die von solchen Geschäften abgesetzt

Basare, Sportgeschäfte, 1929

27 Gruppe	Betriebe mit ... Personen							Betriebe im ganzen
	1	2—3	4—5	6—10	11—20	21—50	51—100	
Eigentliche Basare	113	206	49	38	14	6	—	426
Fremdenartikel	42	56	14	4	1	—	—	117
Sportartikel allein	19	37	15	12	5	3	—	91
Sportartikel und Basarartikel .	7	14	5	—	—	—	1	27
Devotionalien	38	25	1	—	—	—	—	64
Warenhausfilialen	3	7	5	—	—	—	—	15
Besondere Waren	23	18	4	—	—	—	—	45
Im ganzen	245	363	93	54	20	9	1	785

Krawatten 7 Rappen, Filzpantoffeln 46 Rappen, Damenschirme 95 Rappen, Toilettenseifen 4 Rappen usw. Sogar die amtlichen Briefmarken und Postkarten wurden um 10 bis 20 Prozent unter ihrem Nominalbetrag abgegeben. S. Blumer-Egloff, Die modernen Grossbasare oder Warenhäuser, Zürich 1901.

werden. Eine klare Abgrenzung all dieser Geschäfte ist mit den Mitteln einer Betriebszählung kaum durchführbar. Trotzdem wurde versucht, die Betriebe nach den hauptsächlichsten von ihnen geführten Waren zu klassifizieren. Das Ergebnis ist die vorstehende Tabelle.

Wie man sieht, sind die eigentlichen Basare in der Überzahl. Es sind dies meist kleinere Geschäfte mit 1 oder 2 bis 3 Personen. Ausgesprochene Fremdenartikelgeschäfte sind 117 vorhanden, Sportgeschäfte, die keine anderen Waren führen, 91. Zahlreich sind auch noch Devotionalienhandlungen vertreten. Endlich sind 15 Warenhausfilialen aufgeführt, die sich ausdrücklich als solche bezeichnet haben, aber einen so kleinen Umfang besitzen, dass man sie nicht gut als eigentliche Warenhäuser aufführen konnte. Unter den Betrieben, die als Warengattung besondere Spezialitäten führen, befinden sich 13 mit Fischereiprodukten, worunter auch einige noch mit Tabakwaren handeln, 11 mit Bekleidungsartikeln, hauptsächlich Merceriewaren und Trauerartikeln, 6 mit Militärartikeln, die aber auch Papeterie-, Tabakwaren und Konfiseriewaren führen, 7 mit Lederwaren und 2 mit Japan- und Chinawaren.

Einheitspreisgeschäfte sind in der Schweiz erst nach Durchführung der eidgenössischen Betriebszählung ins Leben getreten ¹⁾. Es gab allerdings bereits früher, schon um 1900 herum, Einheitspreisbasare, in denen alle Waren nur in der Preislage von 50 Rappen und 1 Franken gehandelt wurden. Als eigentliche Einheitspreisgeschäfte im heute gebrauchten Sinne des Wortes kann man diese nicht sehr erfolgreichen und nicht grossen Läden aber deswegen nicht bezeichnen, weil sie sich nur auf sehr wenige Warenbranchen, etwa Spielwaren, Geschenkartikel, Papeterie, beschränkten und ferner nicht wie die modernen Einheitspreisgeschäfte grosskapitalistische Gründungen mit einem raffiniert ausgebildeten Ein- und Verkaufssystem waren. Der Grundsatz des Verkaufs in wenigen einheitlichen Preislagen hat übrigens zeitweise auch in den Warenhäusern um sich gegriffen ²⁾.

Unter dem Hauptabschnitt «Handel mit Waren aller Art» wurde bei der Betriebszählung von 1929 auch noch die Trödlerei als besonderer Betriebszweig aufgeführt. Um auch hier feststellen zu können, welche speziellen Waren in den einzelnen Betrieben geführt wurden, ist eine Auszählung nach der hauptsächlich geführten Warenart mit dem folgenden Resultat veranstaltet worden (siehe nachstehende Tabelle).

Weitaus die meisten Betriebe handeln mit Lumpen und Abfällen (356). Alte Möbel verkaufen 103 Betriebe; sie sind übrigens nicht identisch mit den Antiquitätengeschäften, die als besondere Betriebsart erfasst wurden und auch in fast allen Fällen alte Möbel, jedoch von kunstgewerblichem Wert, feilbieten. Der Handel mit gebrauchten Kleidern allein wurde nur in 48 Fällen angegeben. Es ist anzunehmen, dass sich dieser als Gelegenheitshandel der Betriebszählung vielfach entzogen hat.

¹⁾ In den Vereinigten Staaten von Amerika kamen die 5- und 10-Cent- und die 99-Cent-Stores von Woolworth im Jahr 1879 auf, seit 1890 die Kettenläden (Enc. Brit. 1928).

²⁾ Ernst Camper in der Sonderbeilage «Neubau Globus» der National-Zeitung vom 2. September 1933.

Trödlerei, 1929

28 Art der Betriebe	Betriebe mit ... Personen						Betriebe im ganzen
	1	2—3	4—5	6—10	11—20	21—50	
Handel mit:							
Lumpen, Abfällen	198	132	20	4	1	1	356
Altmetall	40	29	5	2	2	—	78
Gebrauchten Kleidern	32	16	—	—	—	—	48
Alten Möbeln	67	34	2	—	—	—	103
Verschiedenem	62	19	5	—	1	—	87
Total Betriebe	399	230	32	6	4	1	672
Personal	399	498	141	38	47	27	1150
Automobile	52	55	22	10	5	1	145
Zugpferde	36	42	8	—	1	—	87

4. Der spezialisierte Einzelhandel

Das Einzelfachgeschäft. Weitaus die verbreitetste und wichtigste Form des schweizerischen Handels ist der spezialisierte Detailhandel. Er umfasst neben dem sogenannten Einzelfachgeschäft sowohl Filialbetriebe als auch Handelsbetriebe, die mit Gewerbebetrieben verbunden sind.

Als die Warenhäuser in der Schweiz an Einfluss und Umsatz gewannen, was zu Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts der Fall war, sah man darin den Ruin der kleinen Geschäfte ¹⁾. Diese finstern Voraussagen haben sich glücklicherweise nicht erfüllt. Es scheint vielmehr, dass durch die starke Verbilligung der Waren, die von den Warenhäusern geboten wurden, ein ähnlicher volkswirtschaftlicher Vorgang von grosser Bedeutung eingeleitet wurde wie durch die Produktionsverbilligung infolge Einführung von Maschinen und Apparaten: die Nachfrage stieg deshalb in so grossem Ausmass, weil sie von ganz neuen Käuferschichten herrührte. Daher wurde auch vielfach die Meinung vertreten, die Warenhäuser hätten durch Schaffung dieser neuen Käuferschichten das Einzugsgebiet des übrigen Kleinhandels gar nicht tangiert ²⁾. Wie dem auch sei, sicher ist, dass in der Schweiz sowohl wie in Deutschland und selbst in den

¹⁾ «Durch die Ausdehnung solcher Riesenbasare wurde ein Handelsmonopol geschaffen, das den Ruin der kleinen Geschäfte unfehlbar nach sich ziehen muss. Das Handwerk, dem die Industrie durch den eingeführten maschinellen Betrieb naturgemäss grossen Schaden bringen musste, konnte sich nach und nach in der Weise erholen, dass neben der Werkstatt Verkaufslöke für verwandte Fabrikartikel eingerichtet wurden, um sich so den entgangenen Gewinn des Handwerks durch den Nutzen im Kleinhandel zu ersetzen. Es wird nun aber auch dieser Betrieb durch die Grossbasare vernichtet.» (S. Blumer-Egloff, Die modernen Grossbasare oder Warenhäuser, Zürich 1901.)

²⁾ K. Baer, Der Kampf gegen Grossbetriebe des Einzelhandels und die Volkswirtschaft, Jena 1932: «Die Expansionsumsätze (der Warenhäuser nach dem Krieg) bedeuten also zum grossen Teile nicht Wegnahme von Kleineinzelhändlergebiet, sondern Neueroberung.»

Vereinigten Staaten die Warenhäuser sich nur einen bescheidenen Anteil am Gesamtumsatz des Einzelhandels anzueignen vermochten. Dieser Prozentsatz wird in Deutschland auf 4 veranschlagt; in der Schweiz soll er nach der Schätzung von Sachverständigen auch nicht grösser sein ¹⁾, während er in den Vereinigten Staaten 13,1 Prozent beträgt ²⁾. Bedeutend grösser als 4 Prozent ist in der Schweiz zweifellos der Anteil der Filialbetriebe am Gesamtumsatz. Jedenfalls aber haben die Warenhäuser die vorherrschende Stellung des Einzelfachgeschäftes nicht beseitigt. Es bildet nach wie vor den Grossteil des Einzelhandels. Das ist auch angesichts seiner organisatorischen und wirtschaftlichen Besonderheiten nicht zu verwundern.

Dem Einzelfachgeschäft gibt die Persönlichkeit des Geschäftsinhabers das Gepräge. Dieser ist in der überwiegenden Zahl der Fälle Kaufmann. Er bestimmt die Art der Werbung, den Verkaufston, die Kundenbehandlung und hat alle grundsätzlichen Entscheidungen zu treffen; er kennt vielfach die Kundschaft und verkehrt mit ihr persönlich. Das Einzelfachgeschäft kann zwar nicht als Massenkäufer auftreten wie das Warenhaus oder der Massenfialbetrieb. Das ist zweifellos ein Nachteil. Es verfügt aber über andere Vorteile im Einkaufswesen. Der Geschäftsleiter kann aus engster Fühlungnahme mit dem Verkauf auf die individuellen Bedarfsansprüche des Kunden eingehen und oft feinfühlig den Bedarf der Kundschaft erkennen und vorausahnen. Er sucht nicht am billigsten, sondern am preiswertesten einzukaufen, nicht sämtliche Kundenwünsche mit Feilhalten von Artikeln höchster bis niedrigster Qualität zu erfüllen, sondern für einen aufgeteilten Kundenkreis mit individuellem Bedarf innerhalb einer gewissen Preisspanne den Ansprüchen zu genügen. Wenn er in seinen Hauptpreislagen die am besten verkäuflichen Waren in grösster Auswahl bietet, so kann er dadurch einen beschleunigten Warenumsatz erzielen und auch schwerer verkäufliche Waren in Vorrat halten, die zur Vervollständigung des Lagers und wegen der Reklame nötig sind.

Diesem Vorteil steht der Nachteil gegenüber, dass das Einzelfachgeschäft nicht wie das Warenhaus einen Ausgleich in der Umsatztätigkeit für stille Zeiten und Geschäftsstunden durch Verkauf von Saisonartikeln erlangen kann. Durch ihre Aufnahme kann es in Gefahr kommen, einen Warenhaus- oder Kaufhauscharakter anzunehmen, und auch die Forcierung des Absatzes durch ein Übermass von Sonderveranstaltungen kann zur Einbusse der normalen Kalkulation und zur Minderung der qualitativen Leistung, zu einer Umsatzverschiebung auf Kosten des regulären Geschäfts verleiten.

An anderer Stelle ist bereits darauf hingewiesen worden, in wie starkem Masse neben der immer grösser werdenden Spezialisierung der Handelsbetriebe eine Tendenz zur Erweiterung des Warenkreises auch im Einzelfachgeschäft vorhanden ist. Die Verhältnisse sind ungemein verschiedenartig; allgemeine Regeln lassen sich wohl deshalb kaum aufstellen. Gerade in der Anpassungs-

¹⁾ Zur Warenhausfrage. Vernehmlassung der Preisbildungskommission an das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement, Bern 1933.

²⁾ Die Struktur des Einzelhandels in den Vereinigten Staaten, nach dem Census of distribution 1929, in Wirtschaft und Statistik, 1934.

fähigkeit an die örtlichen Verhältnisse und an die anspruchsvollen Besonderheiten der schweizerischen Kundschaft liegen wohl die Hauptvorteile des Fachgeschäfts.

Einzelhandel mit Lebensmitteln. Der Kleinhandel mit Lebensmitteln beschäftigt rund 49 000 Personen, wozu aber noch das Verkaufspersonal in den Bäckereien und Konditoreien und im Metzgereigewerbe zu zählen wäre. Über die Hälfte des Gesamtpersonals dieser Gruppe ist im Spezereihandel tätig. Im Handel mit Molkereiprodukten und Eiern sind im Jahre 1929 6500 Personen als Beschäftigte gezählt worden. Die Betriebe mit nur einer Person sind sehr zahlreich (11 000). Ebenso viele Betriebe sind vorhanden, die zwei bis drei Personen beschäftigten. Geschäftsinhaber sind 14 444 ermittelt worden. Die Motorisierung ist stark, im ganzen wurden 2532 Automobile gezählt, wovon 800 allein auf die Spezereien und 336 auf die Bierdepots entfallen. Das weibliche Personal überwiegt ganz bedeutend das männliche an Zahl.

Die kleine Übersicht 29 gestattet einen wenn auch nur unvollkommenen Vergleich mit den Ergebnissen der Betriebszählung von 1905. Zu berücksichtigen ist, dass der Grosshandel in Lebensmitteln hier ebenfalls eingeschlossen werden musste, da die Betriebszählung von 1905 diesen nicht besonders ausgewiesen hat. Wie sich aus der Tabelle 30 ergibt, ist die Gesamtzahl der beschäftigten Personen relativ viel stärker gestiegen als die Zahl der Betriebe. Bemerkenswert ist auch, dass die Zunahme der Betriebe mit zwei und mehr Personen erheblich grösser ist als jene der Alleinbetriebe.

Nicht jeder Handelszweig der Gruppe Lebensmittelhandel weist eine Vermehrung auf. Besonders ausgeprägt ist der Zuwachs beim Handel mit Molkereiprodukten, Obst und Gemüse und bei Spezereien, Kolonialwaren, wozu allerdings zwecks Vergleichs mit 1905 die Gemischtwarenhandlungen hier dazugerechnet werden mussten. Die Delikatesshandlungen haben eine starke Vermehrung erfahren, was aber wahrscheinlich auch mit etwas andern Zuteilungsprinzipien als im Jahr 1905 zusammenhängen dürfte. Sehr stark ist die Zunahme der Betriebe im Handelszweig Tabakwaren, dagegen ausserordentlich auffällig die Abnahme bei den andern Genussmitteln, Wein, Spirituosen und Bier. Zum Teil handelt es sich hier freilich nur um eine Konzentration, um ein Grösserwerden der einzelnen Betriebe, was besonders bei den Bierdepots in Erscheinung tritt, da hier die beschäftigten Personen seit 1905 absolut gleich geblieben sind, während die Zahl der Betriebe von 449 auf 261 abgenommen hat. Im Weinhandel ist aber der Rückgang der Beschäftigten nicht unbedeutend und steht im starken Gegensatz zu der allgemeinen Vermehrungstendenz der Handelsbetriebe und auch zur Vermehrung der Bevölkerung.

Im Spezereihandel sind die Konsumvereinsläden mit einbezogen worden, soweit sie Lebensmittel verkaufen. Die Verhältnisse liegen jedoch, was Beschäftigtenzahl usw. betrifft, so verschieden, dass eine gesonderte Betrachtung angezeigt erscheint.

Die Spezereihandlungen sind in der Mehrzahl der Fälle Kleinbetriebe. Von den 13 800 Betrieben beschäftigen 12 800 höchstens drei Personen. Auch unter

Lebensmittelhandel 1905 und 1929

29	Handelszweig	Betriebe mit ... Personen			Betriebe im ganzen	Beschäftigte Personen			Davon Inhaber
		1	2—3	4 und mehr		männ- lich	weib- lich	im ganzen	
	Milch, Butter, Obst, Ge- müse usw.	1929 2 343	2 847	745	5 935	8 755	5 482	14 237	4 714
	1905 2 126	1 891	355	4 372	5 232	3 470	8 702	3 799	
	Getreide, Mehl, Mühlen- produkte.	1929 213	80	46	339	471	359	830	159
	1905 335	161	62	558	696	406	1 102	414	
	Spezereien, Kolonialwaren, Gemischwaren usw. .	1929 8 032	8 067	1368	17 467	12 031	24 412	36 443	9 925
	1905 7 503	6 230	1016	14 749	10 204	17 707	27 911	9 181	
	Andere Lebensmittel, Deli- katessen	1929 953	1 023	379	2 355	3 249	3 151	6 400	1 543
	1905 256	269	112	637	1 072	623	1 695	553	
	Tabak, Tabakwaren. . .	1929 886	530	65	1 481	1 059	1 442	2 501	1 280
	1905 413	399	41	853	694	845	1 539	747	
	Wein, Spirituosen. . . .	1929 540	508	414	1 462	4 199	785	4 984	1 295
	1905 1 145	804	451	2 400	5 059	1 031	6 090	2 244	
	Bier.	1929 60	96	105	261	1 169	96	1 265	105
	1905 163	176	110	449	1 107	159	1 266	260	
	Alkoholfreie Getränke. .	1929 37	21	9	67	152	27	179	33
	1905 42	15	9	66	88	36	124	46	
	Total	1929 13 064	13 172	3131	29 367	31 085	35 754	66 839	19 054
	1905 11 983	9 945	2156	24 084	24 152	24 277	48 429	17 244	

den Konsumvereinsfilialen sind die Betriebe mit nur einer Person stark vertreten. Bekanntlich ist die Filialbildung bei den Konsumvereinen gross. Immerhin gibt es unter ihnen noch 368 Einzelbetriebe, von denen die meisten zwei bis drei Personen beschäftigen. Andererseits wurde die Filialbildung auch in den andern Betrieben des Spezereihandels schon recht entwickelt, worüber die Tabelle 31 Auskunft gibt. Es bestehen 115 Unternehmungen, die 666 Filialbetriebe mit 2145 Personen umfassen.

Besonders auffällig ist im Spezereihandel das häufige Vorkommen einer noch anderweitigen Tätigkeit des Betriebsleiters. Wenn man von den Konsumvereinen absieht, besteht eine solche bei fast der Hälfte aller Betriebe, was vielleicht auf die oft beklagte geringe Verdienstmarge und bescheidene Existenzmöglichkeit in den Kleinbetrieben dieser Branche hinweist. Der Handel mit Spezereien bedarf offenbar in der Form, wie er in der Schweiz heute stark verbreitet ist, in der Mehrzahl der Fälle eines Zuschusses oder einer Verbindung mit einer andersartigen wirtschaftlichen Betätigung. In welcher Hinsicht diese meistens erfolgt, ist aus Tabelle 32 zu ersehen. Natürlich sind es die Betriebe mit nur einer Person, die am häufigsten mit irgendeinem andern Beruf des Inhabers zusammen vorkommen, aber auch bei jenen mit zwei bis drei Personen trifft dies in sehr vielen Fällen zu. Weitaus am meisten wird neben dem Spezereihandel noch Landwirtschaft betrieben oder richtiger neben der Landwirtschaft auch der Spezereihandel. Landwirtschaft, Bäckerei oder Gast-

gewerbe sind ebenfalls häufig vorkommende Kombinationen, aber ebenso Spezerei-handlung mit Bäckerei oder mit Gastgewerbe.

Die Tabelle 33 gibt noch eine Übersicht über die Verteilung der Spezerei-handlungen nach Kantonen, wobei absichtlich die Konsumvereine wiederum ausgeschlossen wurden. Dies ist natürlich dann nicht berechtigt, wenn es sich um die Frage handelt, festzustellen, wie gross die Dichte der dem Spezereihandel dienenden Läden im Verhältnis zur Bevölkerungszahl der einzelnen Kantone ist. Dagegen kann der vorliegenden Tabelle entnommen werden, wie viele selbständige Existenzen im Spezereihandel in den einzelnen Kantonen vorhanden sind, wobei man freilich der Tatsache der selteneren Filialbildung auch im privaten Spezereihandel nicht Rechnung trägt.

Spezerei-handlungen, 1929

30 Grössenklasse der Betriebe	Konsumvereine				Übrige Spezerei-handlungen		Total	
	Betriebe	davon Einzelbetriebe	Personen	davon weibliche	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen
1 Person	1 161	96	1 161	1 076	5 475	5 475	6 636	6 636
2— 3 Personen	1 264	220	2 916	2 412	4 954	10 926	6 218	13 842
4— 5 »	266	38	1 183	871	334	1 421	600	2 604
6— 10 »	177	13	1 239	880	111	804	288	2 043
11— 20 »	26	1	350	162	24	330	50	680
21— 50 »	17	—	553	181	17	534	34	1 087
51—200 »	7	—	495	161	3	215	10	710
201—500 »	1	—	242	111	—	—	1	242
Im ganzen	2 919	368	8 139	5 854	10 918	19 705	13 837	27 844

Bei Berücksichtigung der Zahl der Betriebe des Spezereihandels ist nicht zu übersehen, dass eine Trennung zwischen ihm und dem andern Lebensmittelhandel, den Delikatessgeschäften, nicht ganz streng durchführbar ist. Wenn neben Spezereien noch besonders Delikatessen auf dem Betriebsbogen erwähnt wurde, sind die Betriebe dem Handelszweig «Andere Lebensmittel, Delikatessen» zugeteilt worden. Unter dieser Betriebsart sind eine Reihe von recht verschiedenartigen Geschäften zusammengefasst. Von den 1635 Betrieben waren nur 173 ausgesprochene Delikatesshandlungen, während die grösste Zahl (935) Spezereien in Verbindung mit Delikatessen führten. Daneben waren 151 Lebensmittelkioske angegeben und 26 sogenannte Reformhäuser, Spezialgeschäfte für neuzeitliche Ernährung und besondere Lebensmittel für Kranke und Erholungsbedürftige. In diesen Reformhäusern werden übrigens auch Lebensmittel für Gesunde, namentlich Konserven, Teigwaren, Schokolade und dergleichen verkauft. Besondere Spezialgeschäfte für Konfiseriewaren wurden 58, für Schokolade 79, für Honig 14, für Geflügel oder Eier 30, für Fische 49, für Glaces 18 gezählt. Lebensmittelgeschäfte mit überwiegend Fleischwaren sind 18, mit vorwiegend Backwerk 32, mit vorwiegend Südfrüchten und Gemüsen 27

ermittelt worden. Unter den restlichen 25 Betrieben finden sich als Spezialitäten solche für Speisefette und Öle, Essig, Kaviar, Schnecken.

Die Handels-Filialbetriebe des Spezereihandels (ohne Konsumvereine) ¹⁾,
1929

31 Filialen pro Unternehmung	Unter- nehmungen	Handels- betriebe	Beschäftigte Personen
2— 3.	96	202	614
4— 5.	7	32	242
6—10.	5	36	249
11—20.	2	23	112
21—50.	1	23	55
Über 50	4	350	873
Im ganzen	115	666	2145

¹⁾ Die wenigen mit Bäckerei verbundenen Unternehmungen sind hier nicht berücksichtigt.

Verbindung von Spezereihandel mit andern Berufen (ohne Konsumvereine), 1929

32 Anderweitige Tätigkeit des Betriebsleiters	Betriebe mit ... Personen				Betriebe im ganzen
	1	2—3	4—5	über 5	
Landwirtschaft allein.	737	478	27	3	1245
Landwirtschaft und Bäckerei	87	58	4	1	150
Landwirtschaft und Gastgewerbe	192	63	4	1	260
Landwirtschaft, Bäckerei und Gastgewerbe. . .	22	12	—	—	34
Landwirtschaft und übriges Gewerbe	118	63	4	1	186
Landwirtschaft und übriger Handel usw.. . . .	51	32	3	—	86
Landwirtschaftliche Arbeiter	67	31	1	—	99
Landwirtschaft Total.	1274	737	43	6	2060
Bäckerei allein.	253	166	7	1	427
Gastgewerbe allein.	228	121	5	—	354
Bäckerei und Gastgewerbe	33	20	2	—	55
Übriges Gewerbe, selbständig	252	130	4	3	389
Übriges Gewerbe, unselbständig	354	264	6	—	624
Übriger Handel usw., selbständig	90	88	6	2	186
Übriger Handel usw., unselbständig	174	207	10	1	392
Übrige Berufe	54	19	—	—	73
Im ganzen	2712	1752	83	13	4560

NB. Die mit grösseren Betrieben fast stets verbundenen Kaffeeröstereien sind hier nicht als (gewerblicher) Nebenberuf gezählt.

Einzelhandel mit Bekleidungsartikeln und Textilwaren. Der Kleinhandel dieser Branche weist im Vergleich zum Lebensmittelhandel nur eine verhältnismässig kleine Zahl von Betrieben auf, dafür aber eine um so grössere Zahl von beschäftigten Personen. Weitaus der wichtigste Handelszweig ist jener mit Stoffen. Es berührt eigentümlich, dass das nicht vollendete Produkt eine so bedeutende Rolle spielt verglichen zum Handel mit fertigen Bekleidungsartikeln. Doch muss man bedenken, dass die Betriebe, die Wäsche, Kleiderkonfektion und Strickereiwaren verkaufen, zusammengerechnet doch eine sehr

Spezereihandlungen (ohne Konsumvereine), geographische Verteilung, 1929

33	Kantone	Betriebe	Personen		Kantone	Betriebe	Personen	
			im ganzen	weibliche			im ganzen	weibliche
	Zürich	1186	2157	1595	Appenzell I.-Rh. . .	51	71	56
	Bern	1972	3486	2554	St. Gallen	919	1 543	1 132
	Luzern	545	1032	718	Graubünden	287	584	308
	Uri	78	150	107	Aargau	709	1 179	907
	Schwyz	201	354	267	Thurgau	444	723	546
	Obwalden	81	147	111	Tessin	312	606	336
	Nidwalden	54	88	68	Waadt	800	1 779	976
	Glarus	136	237	179	Wallis	303	493	316
	Zug	79	133	106	Neuenburg	319	575	359
	Freiburg	398	635	489	Genf	652	1 179	701
	Solothurn	455	757	576	Schweiz.	10 918	19 705	13 693
	Basel-Stadt	361	796	544	Städte:			
	Basel-Land	198	359	257	Zürich	485	1 008	710
	Schaffhausen	174	324	248	Bern	331	688	498
	Appenzell A.-Rh. . .	204	318	237	Genf (Agglom.) . .	557	1 022	595

beträchtliche Zahl ausmachen, dass auch die Warenhäuser und grössern Basare, endlich auch bis zu einem gewissen Grade manche Gemischtwarenhandlungen, einen starken Umsatz in Bekleidungsartikeln und Konfektion haben. Ferner ist nicht zu übersehen, dass sich unter den Betrieben, die ausdrücklich Stoffe als ihren Hauptartikel bezeichnen, eine ganze Reihe findet, die auch noch Konfektion, Wirk- und Strickwaren daneben verkauft. Die folgende Tabelle 34 kann darüber am besten Auskunft geben. Sie wurde erstellt, um zu zeigen, wie viele branchenfremde Artikel die Spezialgeschäfte der Textilindustrie vielfach führen. Eine eingehendere Betrachtung der Tabelle zeigt, dass rund 250 Betriebe ausser Stoffen noch Konfektion, zum Teil Berufskleider, zum Teil nur Herrenkonfektion verkaufen, ferner 226 Betriebe Merceriewaren, 166 Wirk- und Strickwaren und 100 Wäsche. Weitaus die meisten dieser Betriebe sind selbständige Einzelbetriebe; nur 103 Betriebe gehören Unternehmungen an, die mehr als einen Betrieb aufweisen, also nach dem Sinne unserer Terminologie Filialbetriebe sind. Mit Gewerbe sind 104 Betriebe verbunden; auffällig hoch

ist verhältnismässig die Zahl der Betriebe, die sich nur als Reisegeschäfte bezeichnen (111). Am stärksten besetzt ist die Kategorie der Betriebe mit zwei bis drei Personen, die auch weitaus das grösste Personal (1462 Personen) aufweist.

Was unter Bekleidungsartikeln verschiedener Art zu verstehen ist, ist ebenfalls aus der Tabelle 34 ersichtlich. Am häufigsten sind Kleiderkonfektion und Strick- und Wirkwaren vertreten, aber auch Handel mit Hüten kommt in recht vielen Fällen vor, endlich auch mit Stoffen und Schuhwaren und allgemeinen Manufakturwaren. In der Rubrik «Diverse Spezialitäten», also unter den Betrieben, die sich einer sehr weitgehenden Spezialisierung gewidmet haben, trifft man die verschiedensten Dinge an, wie Trauerartikel, Kleinkinderartikel, Leibgürtel, Schutzkleider für die Industrie, Berufsschürzen, Schneiderfurnituren, Schnittmuster.

Die Tabelle 34 zeigt, dass neben Wäsche- und Wirkwaren noch von 205 Betrieben Stoffe und von 174 Betrieben Merceriewaren geführt werden. Die Spezialgeschäfte für Strümpfe sind ebenfalls recht häufig. Mit Gewerbe verbunden sind 181 Betriebe; 127 geben nur «Reisegeschäft» an, haben also keinen offenen Laden.

Betriebe der Kleiderkonfektion hat die Zählung von 1929 im ganzen 620 ermittelt. Sie beschäftigten 3156 Personen, auf einen Betrieb entfallen daher durchschnittlich 5 Personen, eine verhältnismässig sehr hohe Zahl. Im Jahre 1905 waren erst 432 Betriebe mit 1225 Personen vorhanden. Der Kleinbetrieb war damals relativ häufiger als heute. Von der Gesamtzahl der Betriebe haben rund ein Viertel eigene Gewerbebetriebe, mit der Grösse der Betriebe nimmt ihr Anteil zu. Die Verbindung von Kleiderkonfektionshandel mit Bekleidungsartikeln, Wäsche usw. ist verhältnismässig selten, kommt aber doch vor. Am häufigsten ist noch die Verbindung mit Stoffhandel und mit Strick- und Wirkwaren sowie mit Wäsche.

Ganze Filialnetze eines Unternehmens sind im Textilhandel nicht so häufig wie im Lebensmittelhandel. Doch gibt es solche für Tuchwaren, Herrenkonfektion und Strümpfe. Häufig trifft man in der Konfektion die Verbindung mit Werkstätten zur Anpassung und Abänderung der verkauften Ware. Es gibt ferner Konfektionsfabriken mit einer grössern Zahl von Verkaufsläden.

Ausser manchen grossen Betrieben im Bekleidungshandel gibt es zahlreiche mittlere und Kleinbetriebe, die vielerlei verkaufen, so dass die Angaben über die Zahl von Spezialgeschäften, z. B. für Handschuhe, natürlich bei weitem nicht alle Läden umfassen, in denen Handschuhe in grosser Auswahl feilgeboten werden.

Mit dem Verkauf von Schuhwaren beschäftigen sich 949 Betriebe, davon haben fast die Hälfte ein Personal von zwei bis drei Personen. Selbständige Inhaber sind 588 ermittelt worden, doch kann kein Zweifel darüber bestehen, dass sich eine grössere Zahl von ihnen in mittelbarer oder unmittelbarer Abhängigkeit vom Fabrikanten befindet. Es ist bekannt, dass die schweizerischen Schuhfabriken angesichts der steigenden Schwierigkeit des Absatzes ihrer Produkte im Ausland dazu übergegangen sind, den Ab-

Hauptzweige des Kleinhandels mit Textilien, 1929

34 Spezialitäten	Kleinhandel mit			
	Stoffen	Bekleidungs- artikeln ver- schiedener Art	Wäsche, Wirk- waren	Kleider- konfektion
Betriebe mit Handel in:				
Manufakturwaren	260	42	25	39
Bekleidung	—	20	—	19
Stoffen	1175	130	205	114
Nur Stoffresten	43	—	—	—
Konfektion	181	117	17	214
Herren- und Damenkonfektion	22	38	3	234
Damen- und Kinderkonfektion	35	36	17	175
Berufs- und Arbeiterkleidung	10	27	6	22
Merzerie, Garn, Kurzwaren	226	93	174	42
Wirk- und Strickwaren, Bonneterie	166	127	646	76
Wäsche	100	110	552	82
Schürzen	23	10	42	4
Korsetten	—	2	34	—
Strümpfen	11	24	156	4
Herrenartikeln	—	41	42	22
Krawatten	6	15	27	—
Handschuhen	1	28	12	—
Hüten	17	115	11	39
Schirmen	4	35	4	6
Schuhwaren	14	87	—	7
Pelzwaren	—	9	—	—
Vorhängen, Stickereien, Handarbeiten	—	—	50	1
Decken, Teppichen	26	4	10	5
Bettwaren	21	4	4	2
Diversen Spezialitäten	3	12	13	2
Betrieben verbunden mit Gewerbe	104	50	181	139
Betrieben mit nur Reisegeschäft	111	15	127	22
Betrieben im ganzen *)	1468	415	1093	620
Davon: Einzelbetriebe	1365	302	945	438
Filialbetriebe	103	113	148	182
Beschäftigte Personen	4678	2018	3310	3156

*) In einem Betriebe können auch mehrere der angeführten Spezialitäten vorkommen, deswegen ist die Gesamtzahl der Betriebe kleiner als die Summe der angeführten Spezialitäten.

satz unter Umgehung des Grosshandels durch Gründung von Filialgeschäften zu steigern.

Die übrigen Handelszweige des Kleinhandels in Bekleidungsartikeln sind zahlenmässig von geringerer Bedeutung. Beim Handel mit Pelzwaren ist darauf Rücksicht zu nehmen, dass der Gewerbehandel, der Verkauf durch die Kürschner, hier noch von grosser Bedeutung ist. Dasselbe gilt auch noch zum Teil für den Handel mit Hüten, Mützen, Schirmen und Stöcken.

Einzelhandel mit Metallwaren, Apparaten und Instrumenten. Von den 4213 Betrieben und 14 000 beschäftigten Personen dieser Gruppe entfallen allein 1349 Betriebe mit 2827 Personen auf den Handel mit Uhren und Bijouteriewaren.

Kleinhandel mit Metallwaren, Apparaten und Instrumenten, 1929

35 Handelszweig	Betriebe				Beschäftigte Personen			Inhaber	Autos
	mit 1 Person	mit 2—3 Personen	mit 4 und mehr Personen	im ganzen	männlich	weiblich	im ganzen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Uhren, Bijouteriewaren .	636	574	139	1349	1988	839	2827	1300	46
Metall- und Eisenwaren .	216	370	280	866	3127	898	4025	735	262
Beleuchtungskörper, elektrische Apparate . . .	73	70	53	196	449	281	730	90	30
Haushaltsgegenstände	176	188	72	436	640	618	1258	360	49
Messerwaren, chirurgische Instrumente	14	20	14	48	72	78	150	41	8
Sanitätsartikel	18	26	12	56	81	107	188	49	1
Automobile, Traktoren .	52	44	62	158	653	113	766	108	142
Automobilbestandteile .	14	24	16	54	138	38	176	45	32
Fahr- und Motorräder .	199	108	41	348	663	120	783	238	70
Kassenschränke, Kassetten, Stahlmöbel . .	3	2	4	9	25	16	41	4	3
Bureaumaschinen	41	43	87	171	842	255	1097	111	65
Nähmaschinen	36	40	43	119	435	185	620	68	21
Musikinstrumente	110	104	70	284	688	359	1047	223	80
Radioapparate	57	36	16	109	203	47	250	96	44
Waffen	6	4	—	10	11	4	15	9	—
Im ganzen	1651	1653	909	4213	10 015	3958	13 973	3477	853

Im Jahre 1905 wurden einschliesslich des Grosshandels nur 455 Betriebe dieser Art mit 1015 beschäftigten Personen ermittelt. Die sehr starke Zunahme rührt davon her, dass die zahlreichen kleinen Uhrmacher in den Städten, die sich nur mit Reparatur der Uhren beschäftigen und bei denen der Handel mit Uhren und mit billigeren Schmuckwaren in der Regel weit wichtiger ist, bei der Betriebszählung 1905 dem Gewerbe und nicht dem Handel zugeteilt wurden. Das Bild der eigentlichen Uhrenfabrikation wird in erheblichem Masse getrübt, wenn man alle diese Uhrenläden unter das Gewerbe einreicht.

Besonders hervorzuheben ist der Handel mit Haushaltsgegenständen in 436 Betrieben mit 1258 Beschäftigten. Hierunter fallen nicht die Beleuchtungskörper und elektrischen Apparate, für die allein 196 Handelsbetriebe ermittelt wurden. Zahlenmässig treten ferner die Betriebe hervor, welche Verkehrsmittel, Fahr- und Motorräder, Automobile absetzen. Ihre Zahl wäre noch bedeutend grösser, wenn all die kleinen zahlreichen Reparaturwerkstätten von Fahr- und Motorrädern (1382 Betriebe), die in sehr vielen Fällen auch neue Fahrräder verkaufen, hier miteinbezogen wären. Ähnliches gilt für die Reparatur von Automobilen. Sie sind unter dem Gewerbe gezählt worden. Der Aufschwung der Automobilindustrie hat auch einen völlig neuen Handelszweig, den Handel mit Automobilbestandteilen, geschaffen, der schon 54 Betriebe mit 176 Personen aufweist.

Der Handel mit Messerwaren und chirurgischen Instrumenten ist an sich zahlenmässig nicht sehr bedeutend, weil auch hier das Schwergewicht noch im Gewerbe liegt. Zum Teil gilt das ebenfalls für den Handel mit Kassenschränken, Kassetten und Stahlmöbeln. Nicht unbedeutend ist der Handelszweig für Bureaumaschinen, der über 1000 Personen beschäftigt. Demgegenüber umfasst einen viel kleineren Kreis von Läden der Handel mit Nähmaschinen, in denen sie als einzige Spezialität verkauft werden.

Seit 1905 ist die Zahl der Handelsbetriebe für Musikinstrumente von 49 auf 284 gestiegen, die Zahl der Beschäftigten hat sich nahezu verzehnfacht. Die Zunahme geht zweifellos nicht auf den vermehrten Absatz von Klavieren oder von Streich- und Blasinstrumenten, sondern von mechanisch betriebenen Musikinstrumenten zurück, wobei das Grammophon sicher den ersten Rang einnimmt. Der Verkauf von Radioapparaten ist in den genannten Ziffern nicht enthalten. Er erfolgt in 109 Handelsbetrieben, die ein Personal von 250 Personen beschäftigen. Auch die Betriebe zur Herstellung von feinmechanischen Apparaten handeln zum Teil mit Radioapparaten.

Die Zahl der Waffenhandlungen ist sehr gering, was davon herrührt, dass nicht im Handel, sondern im Gewerbe unter der Herstellung von Waffen eine grosse Zahl von Kleinbetrieben, die Büchsenmacher, aufgeführt ist. Auch hier hat sich der Handel vom Gewerbe noch nicht losgelöst.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Handel mit Metallwaren, Apparaten und Instrumenten, wenn man den Grosshandel auch dazu rechnet, seit 1905 besonders stark zugenommen hat. Die Zahl der Betriebe hat sich mehr als verdoppelt. Die Zahl der beschäftigten Personen ist von 8000 auf 21 000 gestiegen. Dass in einer einzelnen Betriebsart, jener mit der grössten Beschäftigtenzahl, eine starke Ausweitung eingesetzt hat, zeigt der Kleinhandel mit Metall- und Eisenwaren.

Die gehandelten Waren sind in wenigen Fällen nur Eisen (21, zum Teil grosse Betriebe). Häufiger ist der Verkauf von Eisen und Eisenwaren, in 102 Betrieben, ferner von Eisen- und Metallwaren, in 388 Betrieben. Sehr oft kommt die Verbindung Eisenwaren und Haushaltsartikel vor (257 Betriebe), dagegen findet sich der Handel mit Öfen als Spezialität nur in 42 Betrieben, mit landwirtschaftlichen Geräten in 11 Betrieben. Die Eisenwaren umfassen

Kleinhandel mit Metall- und Eisenwaren, 1929

36 Art der Betriebe	Betriebe mit ... Personen							Betriebe im ganzen
	1	2—3	4—5	6—10	11—20	21—50	51—100	
I. Betriebe, aufgeteilt nach Warenart:								
Eisen- (Metall-)waren . . .	99	191	49	27	19	2	1	388
Eisen	3	5	3	4	2	4	—	21
Eisen und Eisenwaren . .	2	17	16	33	21	9	4	102
Eisenwaren und Haushal- tungsartikel	65	127	38	12	8	6	1	257
Öfen	17	11	9	5	—	—	—	42
Landwirtschaftliche Geräte.	9	2	—	—	—	—	—	11
Diverse Spezialitäten . . .	21	17	5	1	—	1	—	45
II. Betriebe mit Fabrikation bzw. Herstellung von Eisen- waren, Öfen usw.	7	10	3	6	—	—	1	27
III. Nebenerwerb. Eisen- warenhandelsbetriebe, ver- bunden mit:								
Metallbearbeitung	43	37	8	2	—	1	—	91
Kohlenhandel	7	19	14	7	5	3	1	56
Anderem Handel	14	40	13	7	1	2	1	78
Landwirtschaft	22	40	5	2	—	—	—	69
Gastgewerbe	11	5	—	1	—	—	—	17
Anderem Nebenerwerb . . .	22	41	2	—	—	—	—	65
Von den Eisenwarenhandels- betrieben sind:								
IV. Filialbetriebe von Unter- nehmungen	23	24	17	22	9	12	3	110
V. Nach Art des Vertriebes:								
Vertretungen	11	3	2	—	—	—	—	16
Mit Grosshandel verbunden	15	46	40	58	43	21	6	229
Betriebe	216	370	120	82	50	22	6	866
Personen	216	860	523	612	689	711	414	4025

die kleinen Eisenwaren wie Nägel, Schrauben, Nieten, Ketten usw., dann Blech- und Emailwaren, Werkzeuge, Bau- und Möbelbeschläge, Fittings, Armaturen, Röhren und Bleche, ferner Maschinen, Drahtwaren. Handel mit Werkzeugmaschinen ist verhältnismässig selten hier einbezogen, sondern unter den Grosshandel eingereiht. Gelegentlich trifft man auch beim Handel mit Eisenwaren Fahrräder, Nähmaschinen, Waffen und Sportartikel an. Unter den diversen Spezialitäten gibt es 13 Betriebe, die hauptsächlich Metallwaren, versilberte und vernickelte, ferner solche für die Innendekoration und Aluminiumwaren verkaufen. 7 befassen sich mit dem Handel von Werkzeugen als Spezialität, darunter 2 von Uhrmacherwerkzeugen, 15 Betriebe sind weitgehend spezialisiert, sie handeln mit Mäusefallen, Firmenschildern, Feuerwehrartikeln, technischen

Neuheiten, Rauchverbrennungsapparaten, Schaufenstereinrichtungen, Rolläden, Spiralfedern für Betten oder Drahtmatratzen. Unter der Rechtsform ist am häufigsten die der Einzelperson (in 641 Betrieben). Verhältnismässig stark verbreitet ist aber auch die Kollektiv-, Kommandit- und Aktiengesellschaft, ein Hinweis, dass der Kapitalbedarf in dieser Betriebsart von grösserer Bedeutung ist. Die Verbindung mit andern Gewerbe- und Handelsbetrieben ist aus der Tabelle 36, gegliedert nach der Grösse der Betriebe, leicht zu ersehen. Ein verhältnismässig grosser Teil der Handelsbetriebe sind Filialen. Eine Verbindung mit dem Engroshandel ist auch recht häufig.

Einzelhandel mit Büchern, Kunst- und Sammelgegenständen. Einen Überblick über die Betriebe, welche mit Büchern, Kunst- und Sammelgegenständen handeln, bietet die kleine Tabelle 37. Von den 1412 Betrieben mit einem Personal von 5421 Personen entfällt ziemlich genau die Hälfte auf Sortiments-, Buch-, Musikalienhandlungen und Verlag. Seit 1905 hat dieser Betriebszweig eine sehr wesentliche Vermehrung erfahren, wobei man aber besonders beachten muss, dass die Zeitungskioske, 380 an Zahl, hier mit eingerechnet wurden. Das beschäftigte Personal hat sich im angegebenen Zeitraum fast verdreifacht. Um zu sehen, was sich unter der Sammelbezeichnung Verlag, Sortiment, Buch- und Musikalienhandlung alles verbirgt, wurde eine besondere Auszählung vorgenommen, wobei sieben Gruppen gebildet wurden, die in den nachfolgenden Tabellen besonders aufgeführt sind. Der eigentliche

Handel mit Büchern, Kunst- und Sammelgegenständen, 1905 und 1929

37 Handelszweig	Betriebe mit ... Personen			Betriebe im ganzen	Beschäftigte Personen			Davon Inhaber
	1	2—3	4 und mehr		männ- lich	weib- lich	im ganzen	
Verlag, Sortimentsbuch- und Musikalienhand- lung, Zeitungskioske *)	1929 460 1905 131	338 196	291 160	1089 487	2423 1288	2222 616	4645 1904	521 429
Antiquariatsbuchhand- lungen	{1929 12 1905 4	9 3	— 2	21 9	22 12	12 10	34 22	18 8
Leihbibliotheken mit Er- werbszweck	{1929 13 1905 9	7 7	2 2	22 18	11 13	30 19	41 32	15 19
Kunsthandlungen **), Antiquitäten	{1929 109 1905 68	83 37	26 13	218 118	277 138	207 99	484 237	192 110
Andere Sammelgegen- stände	{1929 31 1905 69	20 62	11 21	62 152	100 149	117 192	217 341	59 112
Bücher, Kunst- und Sammelgegenstände . .	{1929 625 1905 281	457 305	330 198	1412 784	2833 1600	2588 936	5421 2536	805 678

*) An Zeitungskiosken wurden 1929 380 Betriebe mit 534 Personen, wovon 94 männlich und 72 Inhaber, er-
mittelt. Über Verlag usw. siehe Tab. 44.
**) Kunsthandlungen wurden 1929 74 Betriebe mit 237 Personen, wovon 114 männlich, gezählt; Inhaber waren
es 63.

Sortimentsbuchhandel (auch in Verbindung mit Buchverlag und Antiquariat) umfasst 170 Betriebe mit 840 beschäftigten Personen. Neben ihm existieren noch 205 Buchhandlungen, die ausserdem noch Papierwaren führen, oder wohl besser gesagt Papeterien, die gelegentlich Bücher, meist Unterhaltungsliteratur und oft Zeitungen, verkaufen. Auch einige Fälle von Versand- und Kolportagebuchhandlungen sind hier untergebracht, um die Zahlen für den Sortimentsbuchhandel vollkommen rein herauszuziehen. Grössere Betriebe in dieser Kategorie, und zwar solche mit über zehn Personen, existieren nicht, während im Sortimentsbuchhandel immerhin 12 solche Betriebe mit im ganzen 230 Personen vorhanden sind.

Verlag, Sortimentsbuch- und Musikalienhandlungen, Betriebsgrösse 1929

38 Gruppe	Betriebe mit ... Personen							Be- triebe im gan- zen	Beschäftigte in den Betrieben mit ... Personen						Per- sonen im gan- zen
	1	2—3	4—5	6—10	11—20	21—50	über 50		2—3	4—5	6—10	11—20	21—50	über 50	
Sortiments- buchhandel .	27	55	39	37	9	3	—	170	130	174	279	124	106	—	840
Papeterie mit Buchhandel .	69	93	26	17	—	—	—	205	220	113	127	—	—	—	529
Musikalien- handel . . .	21	24	1	4	—	—	1	51	55	4	30	—	—	53	163
Zeitungsverlag .	2	16	20	23	11	11	4	87	38	89	163	158	336	255	1041
Zeitschriften- verlag . . .	15	34	17	11	5	4	4	90	79	78	81	62	169	458	942
Übriger Verlag. Vertretungen, Vertrieb. . .	20	30	7	7	—	4	—	68	69	31	50	—	91	—	261
	10	12	2	7	2	4	1	38	28	9	51	31	143	63	335
Im ganzen . .	164	264	112	106	27	26	10	709	619	498	781	375	845	829	4111

Es ist ferner der Musikalienhandel zu erwähnen, der 51 Betriebe mit 163 Personen umfasst. Er ist fast stets mit dem Verkauf von Musikinstrumenten verbunden. Der enge Zusammenhang zwischen diesen beiden Warenkategorien hat dazu geführt, dass eine ganze Reihe grösserer Musikalienhandlungen von der Betriebszählung unter der Kategorie Handel mit Instrumenten aufgeführt worden sind. Darunter befindet sich auch das Stammgeschäft der grössten schweizerischen Musikalienhandlung.

Die Zahlen über den Zeitungsverlag sind unvollständig. In der Betriebszählung ist nur bei den grösseren Zeitungen der Verlagsbetrieb von der Druckerei getrennt gezählt worden; dies geschah auch, wenn keine örtliche Trennung dieser beiden Betriebe vorlag. Die Zahl der 87 Betriebe mit 1041 Personen bildet also nur eine Minimalzahl, obwohl angenommen werden kann, dass in ihr wenigstens alle grösseren Zeitungsverlage inbegriffen sind.

Der Zeitschriftenverlag zählt 90 Betriebe mit 942 Beschäftigten. Er gibt die illustrierten Zeitschriften und sogenannten Familienblätter heraus. Unter dem übrigen Verlag, 68 Betriebe mit 261 Personen, wird der eigentliche Buch-

Verlag, Sortimentsbuch- und Musikalienhandlungen, geographische Verteilung

39 Kanton	Sortiments- buchhandel		Papeterie mit Buch- handel		Musikalien- handel		Zeitungs- verlag		Zeit- schriften- verlag		Übriger Verlag		Vertre- tungen, Vertrieb		Im ganzen	
	Be- triebe	Per- sonen	Be- triebe	Per- sonen	Be- triebe	Per- sonen	Be- triebe	Per- sonen	Be- triebe	Per- sonen	Be- triebe	Per- sonen	Be- triebe	Per- sonen	Be- triebe	Per- sonen
Schweiz.	170	840	205	529	51	163	87	1041	90	942	68	261	38	335	709	4111
Zürich	37	195	32	94	11	70	15	254	47	530	25	134	13	121	180	1398
Bern	17	123	34	96	14	34	12	105	8	130	6	16	7	75	98	579
Luzern	8	45	4	7	2	8	3	80	1	3	3	11	—	—	21	154
Uri.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwyz	1	2	1	2	—	—	1	2	1	49	—	—	1	1	5	56
Obwalden	1	4	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	8
Nidwalden	1	6	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	9
Glarus	1	4	—	—	1	1	1	5	—	—	—	—	—	—	3	10
Zug	—	—	2	7	2	3	—	—	1	5	—	—	—	—	5	15
Freiburg	—	—	8	27	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—	9	32
Solothurn	8	19	10	18	4	9	5	66	2	4	2	9	2	26	33	151
Basel-Stadt	22	98	20	55	4	5	6	133	11	74	7	24	8	88	78	477
Basel-Land	—	—	3	4	1	2	1	2	1	3	1	1	—	—	7	12
Schaffhausen	2	8	3	6	1	1	3	23	—	—	—	—	—	—	9	38
Appenzell A.-Rh.	1	3	3	10	—	—	1	6	—	—	1	1	—	—	6	20
Appenzell I.-Rh.	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1
St. Gallen	6	41	9	24	1	1	6	42	—	—	4	7	—	—	26	115
Graubünden	8	41	7	18	—	—	3	18	1	1	—	—	—	—	19	78
Aargau	6	28	4	8	—	—	6	27	3	116	1	3	—	—	20	182
Thurgau	3	7	3	9	2	3	6	25	—	—	1	1	1	1	16	46
Tessin	3	5	11	38	2	8	2	5	—	—	1	2	—	—	19	58
Waadt	14	98	25	62	1	3	6	86	4	11	4	9	—	—	54	269
Wallis	3	7	4	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	16
Neuenburg	9	26	6	9	2	2	4	59	2	3	3	21	—	—	26	120
Genf	19	80	14	19	3	13	4	97	8	13	9	22	6	23	63	267
Städte:																
Zürich	32	170	21	64	11	70	7	212	45	527	19	101	11	118	146	1262
Bern	11	106	7	33	3	11	5	76	6	128	5	14	7	75	44	443
Genf (Agglom.)	19	80	14	19	3	13	4	97	8	13	7	18	6	23	61	263

verlag und der Verlag von Schriften aller Art, von Reproduktionen, Ansichtspostkarten und Photographien verstanden.

Als «Vertretungen, Vertrieb von Druckerzeugnissen», einer kleinen Gruppe von 38 Betrieben und 335 Beschäftigten, wurden jene Betriebe bezeichnet, die streng genommen zum Grosshandel gerechnet werden sollten, weil sie ihre Druckerzeugnisse nicht direkt an den Kunden, sondern an Wiederverkäufer abgeben. Auch das Vereinsortiment in Olten ist hier aufgeführt, da eine besondere Position für den Grosshandel in Büchern nicht vorgesehen war.

Übrige Zweige des Einzelhandels. Ausser den bisher besprochenen wichtigeren Zweigen des Einzelhandels wären noch eine ganze Reihe von andern zu erwähnen und zu besprechen, die alle an sich von volkswirtschaftlicher Bedeutung sind und in denen grössere Spezialgeschäfte für die Bedürfnisse eines breiten Publikums sorgen. Es ist jedoch nicht möglich, hier auf die mannigfachen Spezialitäten näher einzugehen. Aus dem reichen Zahlenmaterial der Betriebszählung seien nur ganz wenige Daten hervorgehoben.

Sehr bedeutend dem Umsatz nach ist der Kleinhandel mit Brennholz und Kohlen, der im Jahre 1929 4500 Personen in 1369 Betrieben beschäftigte. Die starke Zunahme der Zentralheizung in den Städten und des Kohlenbrandes auf dem Land erklärt diesen Zuwachs zur Genüge. Die Betriebe, die mit Nutz- und Bauholz handeln, zeigen einen auffälligen Rückgang. Dieser, der auch in einem Sinken der Beschäftigtenzahl von 3500 auf 2400 seinen Ausdruck findet, liegt wohl in der eigentlichen Entwicklung des modernen Baugeschäftes begründet, in welchem die grösseren Firmen die heute bevorzugten Baumaterialien sich direkt bei den Fabrikanten, unter Umgehung des Zwischenhandels, beschaffen. Der Rückgang in den Betrieben für Holzwaren aller Art ist wahrscheinlich im weitgehenden Ersatz des Holzes durch Metalle zu suchen. Die Möbelhandlungen haben dagegen einen wesentlichen Aufschwung genommen, der sich namentlich in der Zunahme des Personals von 1600 auf 2600 ausspricht.

Eindrucksvoll ist die Zunahme der Betriebe und der Beschäftigten im Handel mit Papier und Papierwaren, die eine Steigerung der Zahl der Betriebe um 50 Prozent und eine solche der Zahl der Beschäftigten um 80 Prozent aufweist. Ganz ähnliche Verhältnisse finden sich beim Handel mit chemischen Produkten und Drogen. Hier ist die Zunahme der Beschäftigten sogar 135 Prozent, während die Zahl der Betriebe seit 1905 von rund 1200 auf 2000 gestiegen ist.

5. Die Hilfsdienste des Handels

Während bisher vom Warenhandel allein die Rede war, sind im folgenden noch einige Zweige der Betriebszählung kurz zu besprechen, die nicht eigentlich zum Warenhandel gezählt werden können und deren Eingliederung überhaupt Schwierigkeiten macht. Sie wurden unter dem Titel «Hilfsdienste des Handels, Vermittlungen» zusammengefasst.

Die Gruppe ist nicht besonders gross. Im ganzen wurden 1800 Betriebe mit 6710 beschäftigten Personen ermittelt. Seit 1905 ist eine erhebliche Abnahme

der Betriebe, dagegen eine kleine Zunahme der Beschäftigten zu verzeichnen. Die Abnahme geht auf eine einzige Position, die Liegenschafts- und Wohnungsvermittlung, zurück. Es ist schwierig zu beurteilen, wie weit diese Abnahme einem tatsächlich zu beobachtenden Verschwinden zahlreicher kleiner Liegenschaftsvermittler zuzuschreiben ist und wie weit er darauf beruht, dass eine ganze Reihe dieser kleinen Existenzen unter einer andern Berufsangabe in der Betriebszählung erscheinen. Dass es sich aber um einen tatsächlichen Rückgang der Liegenschafts- und Wohnungsvermittlung handeln muss, geht daraus hervor,

Hilfsdienste des Handels, Vermittlungen, 1905 und 1929

40		Betriebe				Beschäftigte Personen			Inhaber	Autos
		im ganzen	mit 1 Person	mit 2—3 Personen	mit 4 und mehr Personen	im ganzen	männlich	weiblich		
	Im ganzen	1929 1843	802	597	444	6710	4920	1790	1471	275
		1905 2570	1556	625	389	6172	5350	822	2435	.
	Technische und kaufmännische Organisation, Beratung	1929 675	249	261	165	2049	1607	442	604	100
		1905 503	284	113	106	1639	1516	123	505	.
	Patentbureaux	1929 56	23	21	12	223	159	64	43	4
		1905 34	8	11	15	156	132	24	29	.
	Liegenschafts- und Wohnungsvermittlung, übrige Agenturbureaux *)	1929 482	291	135	56	971	776	195	447	83
		1905 1671	1093	384	194	3166	2893	273	1644	.
	Ausstellungen, Messen	1929 4	1	1	2	44	26	18	1	—
		1905 .	.	.	.	.	.	.	.	.
	Annoncen- und Reklamebureaux	1929 210	46	58	106	1506	1058	448	96	60
		1905 139	35	52	52	747	559	188	76	.
	Zeitungs- und Depeschenagenturen	1929 23	2	5	16	248	156	92	6	2
		1905 6	—	2	4	41	36	5	2	.
	Private Arbeits- und Stellenvermittlung	1929 144	105	33	6	222	54	168	111	—
		1905 167	118	47	2	232	90	142	142	.
	Auskunftsbureaux, Wach- und Schliessgesellschaften	1929 97	24	28	45	841	725	116	44	8
		1905 7	2	—	5	59	57	2	4	.
	Pfandleihanstalten	1929 9	1	4	4	32	23	9	2	—
		1905 11	1	7	3	32	21	11	3	.
	Verleihinstitute	1929 67	21	26	20	294	189	105	45	16
		1905 22	11	7	4	66	34	32	20	.
	Schreib- und Übersetzungsbureaux	1929 76	39	25	12	280	147	133	72	2
		1905 10	4	2	4	34	12	22	10	.

*) In der Position «Übrige Agenturbureaux» allein sind 1929 in 23 Betrieben 44 Personen gezählt, wovon 3 Betriebe mit 13 Personen die grössten sind. 1905 inklusive Bankagenturen (90 Betriebe mit 149 Personen).

dass auch in den grössern Betrieben mit 4 und mehr Personen eine sehr starke Abnahme, von 194 auf 56, konstatiert werden kann. Die Gesamtzahl der Beschäftigten ist auf rund ein Drittel gesunken.

Ein anderer Zweig, die technische und kaufmännische Organisation und Beratung, hat hingegen eine wesentliche Erweiterung erfahren, sowohl nach den Zahlen der Betriebe wie der Beschäftigten; er nimmt in der Gruppe den ersten Platz ein. An zweiter Stelle, mit doppelt soviel Beschäftigten als im Jahre 1905, sind die Annoncen- und Reklamebureaux zu erwähnen; sie haben vom allgemeinen Aufschwung des Handels und im besondern auch von der intensiveren Kundenwerbung augenscheinlich Nutzen gezogen. Nicht im Zusammenhang mit der Entwicklung des Einzelhandels steht die verhältnismässig starke Zunahme der Zeitungs- und Depeschenagenturen und ihres Personals. Fast völlig unverändert blieb die Beschäftigtenzahl in der privaten Arbeits- und Stellenvermittlung seit 1905. Bekannt ist die Vergrösserung der Tätigkeit der öffentlichen Arbeitsvermittlung und ihres Wirkungskreises; dennoch hat sich die private Stellenvermittlung, namentlich für Hotelangestellte, aber auch für weibliches Dienstpersonal in Privathaushalten, ihr Tätigkeitsgebiet zu erhalten vermocht.

Die Schreib- und Übersetzungsbureaux haben eine wesentliche Vermehrung erfahren, was mit den gesteigerten Ansprüchen an die kaufmännische Korrespondenz, wohl aber vielfach auch mit dem Bedarf nach sorgfältig ausgeführten, mit der Schreibmaschine vervielfältigten Zirkularen und endlich mit der Notwendigkeit zusammenhängt, arbeitslose Handelsangestellte gelegentlich nutzbringend zu beschäftigen. Zu diesem Zweck sind von verschiedenen Arbeitsämtern Schreibstuben eingerichtet worden, die eine sehr erfreuliche Entwicklung aufzuweisen haben.
